



KOORDINIERUNGSSTELLE DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ
FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG UND MISSION

K O O - J A H R E S B E R I C H T 2016



- Entwicklungs-
zusammenarbeit
- Humanitäre Hilfe
- Andere
Partnerunterstützung
- Entwicklungspolitische
Bildungsarbeit
- Mildtätige Hilfe

www.koo.at

CO-ORDINATION OFFICE OF THE
AUSTRIAN EPISCOPAL CONFERENCE
FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT
AND MISSION

BUREAU DE COORDINATION DE LA
CONFERENCE EPISCOPALE
AUTRICHIENNE POUR LE DEVELOPPE-
MENT INTERNATIONAL ET LA MISSION

COORDINADORA DE LA
CONFERENCIA EPISCOPAL DE AUSTRIA
PARA EL DESARROLLO INTERNACIONAL
Y LA MISION



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Bericht des Geschäftsführers	4
Leistungen der KOO-Mitglieder	6
Leistungen in den DAC-Empfängerländern	8
KOO Mitgliedsorganisationen berichten	14
Bildungsarbeit, Anwaltschaft, Entwicklungspolitik und Mission	23
Klimagerechtigkeit	23
Österreichische Entwicklungszusammenarbeit	24
Konfliktmineralien	24
Europäische Steuerregeln	25
Finanztransaktionssteuer	25
Indigene Rechte	25
Neue Spendenabsetzbarkeit	26
Missionarische Zusammenarbeit	26
Gefahren und Chancen von Freihandelsverträgen	27
EZA-Enquete Kärnten	28
Internationale Tagung Deus Caritas Est	29
Fachtagung Weltkirche	30
Personal und Struktur der KOO	32
Die fünf strategischen Themenfelder des KOO Netzwerks	33
Finanzen der KOO	36
Mitgliedsorganisationen der KOO	37
Glossar	38
Verzeichnis der Frauenorden	39
Verzeichnis der Männerorden	40

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
 Koordinierungsstelle der Österreichischen
 Bischofskonferenz für
 internationale Entwicklung und Mission
 Türkenstraße 3/3, 1090 Wien
 Telefon: 01/317-03-21
 Email: info@koo.at
 Homepage: www.koo.at

Für den Inhalt verantwortlich: Heinz Hödl
 Redaktion: Heinz Hödl, Martin Krenn

Innengestaltung: Sabine Geczek
 Druck: gugler* print
 Fotos:

AAI Sbg: S. 14; BSIN Innsbruck: S. 14; BSIN
 Kärnten: S. ; Fundación Pueblo: S. 15; FA St.
 Pölsen: S. 17; KOO: S. 3, 4; DKA/KJSÖ: S. 4, 5, 7,
 8, 16, 22; H3: S. 17; ICO: 18; KFB: S. 12, 13, 28;
 KMB: S. 19; Missio Austria: S. 20,
 Ordensgemeinschaften: S. 30, 31; Observatore
 Romano: S. 29; Wh Graz S. 21.





VORWORT

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Die Koordinierungsstelle (KOO) ist eine Facheinrichtung der Österreichischen Bischofskonferenz und der Mitgliederorganisationen. In Zusammenarbeit mit den missionierenden Orden wird das missionarische und entwicklungspolitische Engagement der Katholischen Kirche in Österreich gefördert, koordiniert und kontrolliert.

Wie vielfältig und umfangreich die weltkirchliche Arbeit in Österreich ist, lässt sich bei der Lektüre des Jahresberichts der KOO nur erahnen. Mit 102 Mio. Euro konnten 2016 von den katholischen Hilfswerken, Diözesen und missionierenden Orden Projekte in aller Welt unterstützt werden.

Das Bemühen aller Mitgliedsorganisationen und der missionierenden Orden galt daher auch im Jahr 2016 dem Ziel, einen glaubwürdigen Beitrag für ein Leben in Würde möglichst vieler Menschen zu leisten. Dabei geht es immer wieder um die Beseitigung konkreter Not, den Einsatz für soziale Gerechtigkeit, den ehrlichen Dialog mit Religionen, die Verkündigung des Evangeliums, das Eintreten für Frauen, das Engagement für Gerechtigkeit und Frieden, die Bewahrung der Schöpfung und die Achtung vor dem Wert des Lebens. Einige Beispiele für den konkreten Einsatz mit und für Menschen finden Sie in diesem Jahresbericht.

In der Nachfolge Christi versteht sich die Kirche als „Zeichen und Werkzeug des Heils“ (LG 1 und LG 38). So universal, wie der Heilswille Gottes, so universal ist auch der Sendungsauftrag der Kirche. Die universale Kirche, alle Ortskirchen, jede kirchliche Institution, jede Gemeinschaft und jede Vereinigung sowie jede und Jeder einzelne Getaufte ist dazu aufgerufen, durch aktive Zusammenarbeit an der Missionstätigkeit mitzuwirken. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit der missionarischen Zusammenarbeit und der internationalen Entwicklung, wie sie die KOO fördert.

Als Referatsbischof möchte ich unseren Partnerinnen und Partnern in allen Zielländern, allen Spenderinnen und Spendern, den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den öffentlichen Einrichtungen des österreichischen Staates, der Europäischen Union und den Ländern und Gemeinden in unserem Land dafür danken, dass wir miteinander an der Verwirklichung einer menschengerechten Welt bauen.

Mit herzlichen Segenswünschen

Dr. Werner Freistetter

Vorsitzender der KOO
Referatsbischof für Weltkirche in der Bischofskonferenz



Wien, im September 2017

BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Die KOO ist die zentrale kirchliche Stelle, die Daten und Fakten der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und Mission sammelt, bearbeitet und analysiert. Der KOO geht es um eine ganzheitliche Entwicklung, die über das Materielle hinaus die spirituelle Ebene mit einschließt und die betroffenen Menschen zu Akteurinnen und Akteuren ihrer eigenen Entwicklung macht. Sie zielt auf die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und Verantwortung gegenüber der Schöpfung ab.



Entwicklungszusammenarbeit erzielt positive Wirkungen, wenn sie im Leben der Menschen spürbar ist. Menschen, die diese Hilfe erreicht, können den Wandel beschreiben, den sie in ihrem Leben dadurch erfahren.

Lesen Sie dazu die interessanten Berichte der KOO Mitglieder auf Seite 14 bis Seite 22.

Laudato si' – eine wahre Transformation

Seit inzwischen zwei Jahren wird über das päpstliche Lehrschreiben *Laudato si'* schon gesprochen. Weltweit werden die Thesen von Papst Franziskus überraschend wohlwollend diskutiert. Der Papst hat keine letzten Wahrheiten zur Ökologie zu verkündigen, sondern aus Sorge um die Hungernen und die Umwelt ruft er die Menschen zum Umdenken und zum aktiven Mittun auf. Ihr klares und integrales Verständnis der aktuellen Herausforderungen der Menschheit und ihr dringlicher Aufruf an alle Menschen, an einer Transformation mitzuwirken war uns auch im Jahr 2016 ein großes Anliegen.

3.763 Projekte in 136 Ländern

Ein weiteres Grundelement unserer Arbeit ist das Prinzip der Subsidiarität, dem eine Schlüsselfunktion in unseren Partnerschaften zukommt. Als NGOs besteht unsere Rolle unter anderem darin, die Fähigkeiten unserer Partner und Partnerinnen zu fördern und sie mit finanziellen Mitteln bei ihren Programmen zu unterstützen.

So konnten die Organisationen der KOO 2016 ein Volumen von 102 Mio. Euro für ihre Arbeit umsetzen. Damit wurden weltweit 3.763 Projekte mit einer Gesamtsumme von 84,6 Mio. Euro gefördert. Im folgenden Bericht wird auf zwei Fragen Antwort gegeben: 1) Woher stammen die Mittel? 2) Wohin gehen sie? Die Mitglieder der KOO kommen damit der Verpflichtung zur transparenten Mittelverwendung nach. Im Zuge dieser Jahresbilanz möchte die KOO auch auf die Bedeutung von kirchlichen NGOs in der Nord-Süd bzw. in der Ostzusammenarbeit hinweisen.

Eine deutliche Steigerung der Mittel und die Schaffung guter Rahmenbedingungen für NGOs und kirchliche Organisationen wäre ein wichtiger Schritt für die zukünftige Bundesregierung.

Mittel der Entwicklungszusammenarbeit anheben

Bereits seit Jahren beobachten die österreichischen Bischöfe die dramatische Zuspitzung der weltweiten Hungerkrise. Aus den Erfahrungen der kirchlichen Hilfsprojekte wird deutlich, dass Hilfe in den Hungerregionen ankommt, dass diese Hilfe wirkt und Leben rettet. Die Bischöfe haben auch im Jahr 2016 die weltweite Verantwortung, die Österreich und Europa tragen, in einer Erklärung unterstrichen. Die Bischofskonferenz hatte in den vergangenen Jahren wiederholt eine Aufstockung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit gefordert. Sie pochte auf die Umsetzung der Regierungsverpflichtung, diese schrittweise auf 0,7% des Brutto-Netto-Einkommens anzuheben.

Anwaltschaft bestimmte auch im Jahr 2016 die Arbeit der KOO

Die katholischen Entwicklungsorganisationen Österreichs sind tief besorgt, dass die negativen Auswirkungen des Klimawandels vielerorts auf der Erde die Fortschritte der Armutsreduktion zunichtemachen. Die KOO fokussierte ihr Engagement für Gerechtigkeit beim Klimaschutz und bei der notwendigen Anpassung an den Klimawandel sowie auf die internationalen Klimaverhandlungen der Vereinten Nationen. Die Unterstützung für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit, die es in der Kirche und in der Gesellschaft bereits gegeben hat, ist Ansporn und Auftrag, jetzt erst recht für den überfälligen Wandel einzutreten.



Die globalen Krisen zeigten auch im Jahr 2016, wie stark die Finanzmärkte miteinander verflochten sind und Herausforderungen von globalem Charakter besitzen. In der Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist eine internationale Steuer auf Finanztransaktionen noch immer in Diskussion und wartet auf einen positiven Abschluss. Weiters forderte die KOO mehr Steuertransparenz für Konzerne, damit diese stärker in die Pflicht genommen werden können.

150 Bischöfe aus aller Welt, die DKA sowie die KOO haben die Europäische Union aufgefordert, wirksame Maßnahmen zum Thema Konfliktmineralien zu ergreifen. Die Europäische Union hat im November 2016 mit der Verordnung über Konfliktmineralien einen positiven, aber letztlich halbherzigen Schritt in Richtung eines verantwortungsbewussteren Handels mit Rohstoffen unternommen.

Die österreichische Bischofskonferenz zeigte sich im November 2016 mit dem Volk der Guarani-Kaio-wa solidarisch und forderte die österreichische Bundesregierung sowie das Europäische Parlament dazu auf, sich für mehr Menschenrechte in Brasilien einzusetzen.

Missionarische Zusammenarbeit

Mission, Evangelisierung, Pastoral und Entwicklung sind Begriffe, die in unserer weltkirchlichen Arbeit immer wieder vorkommen. Wichtige Merkmale im Missionsverständnis von Papst Franziskus sind im Abschlussdokument von Aparecida (V. Kontinentalversammlung der Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik) zu entdecken. In der Vollversammlung der KOO wurde daher das strategische Themenfeld Missionarische Zusammenarbeit beschlossen. Es geht dabei die Themen Glauben, Kirche und Religionen immer wieder zu konkretisieren und in die Arbeit einfließen zu lassen.



Friedensarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Diözese Rumbek, Südsudan

Vom 22. bis 23. Juli 2016 hat die Fachtagung Weltkirche die Möglichkeit gemeinsam auf Basis der Enzyklika Laudato Si' aktiv zu werden geboten. Unter dem Titel „Schöpfung in Gefahr - Aufstehen gegen Raubbau und Gier“ haben Kirchenvertreter aus dem brasilianischen Amazonasgebiet und aus dem Ostkongo den Weg und die Pflicht zum Engagement für die Schöpfung Gottes und die Armen gemacht.

Mit Unterstützung unserer Mitglieder haben wir diese aktuellen Themen einer interessierten Öffentlichkeit zugeführt und damit zu einer verstärkten politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung beigetragen. Die KOO arbeitet umfassend, vielfältig und vernetzt. Davon soll nun berichtet werden.

Heinz Hödl
Geschäftsführer

Wien, im September 2017

DIE LEISTUNGEN DER KOO-MITGLIEDER IN ALLEN LÄNDERN DER ERDE

Vorbemerkung

Die verschiedenen Mitgliedsorganisationen der KOO leisten seit vielen Jahren bedeutende Beiträge zur internationalen Solidarität im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe und der Missionsarbeit. Fast die Hälfte aller Mittel, die von NGOs in Österreich für internationale Hilfe geleistet wird, stammt aus diesen Sammlungen.

Die inhaltliche Erweiterung auf Leistungen, die über die Entwicklungszusammenarbeit hinausgehen, ermöglicht es der KOO, mit diesem Bericht auch der gesetzlich vorgeschriebenen Meldepflicht an die Statistik Austria betreffend die grenzüberschreitenden Zahlungen ihrer Mitglieder nachzukommen. Dafür wurde auch die Länderliste auf alle Länder der Erde erweitert.

Gesamtvolumen

Das Gesamtvolumen betrug im Jahr 2016 102.340.383,29 Euro. Woraus sich dieser Betrag zusammensetzt sowie ein Vergleich mit dem Vorjahr ist aus Tabelle 1 zu entnehmen:

Ausgabenbereiche		2016	Anteil 2016	2015	Anteil 2015
Summe		102 340 383,29	100%	101 836 949,90	100%
1.	Projektarbeit in Entwicklungs- und Nichtentwicklungsländern	84 566 469,92	82,64%	84 363 012,32	82,84%
1.1	Ausland (Entwicklung (E), Humanitäre Hilfe (H), Andere Partnerunterstützung A))	80 364 708,18	78,53%	79 404 059,17	77,97%
1.2	Inland (Bildung und Anwaltschaft) (B)	4 201 761,74	4,11%	4 955 953,15	4,87%
2.	Projektvorbereitung, -begleitung und -durchführung	8 523 352,54	8,33%	7 921 156,08	7,79%
3.	Verwaltungsaufwand	3 228 413,65	3,15%	3 625 285,39	3,56%
4.	Spendenwerbung, Spenderbetreuung	6 022 147,18	5,88%	5 930 496,10	5,82%

Tabelle 1: Gesamtvolumen 2016, Vergleich mit 2015

Das Gesamtvolumen mit etwas mehr als 102 Mio. Euro ist geringfügig höher als im Vorjahr (€ 101,8 Mio. Euro). Der Verwaltungsaufwand und die Kosten für Spendenwerbung und Spenderbetreuung sind gegenüber dem Vorjahr von 9,38% auf 9,03% gesunken. Die Werbe- und Verwaltungsausgaben sind notwendige und sinnvolle Ausgaben. Sie bewirken Spenden und organisieren die Mittelverwendung.

Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summe	3763	84 566 469,92	100,00%	75 658 403,53	8 908 066,39
<i>Anteil Mittelherkunft</i>		<i>100,00%</i>		<i>89,47%</i>	<i>10,53%</i>
in Entwicklungsländern (DAC)	3527	80 204 523,07	94,84%	71 296 456,68	8 908 066,39
in Nichtentwicklungsländern (Nicht-DAC)	236	4 361 946,85	5,16%	4 361 946,85	

Tabelle 2: Mittel in Entwicklungsländern und Nichtentwicklungsländern

Weltweit – also sowohl in Entwicklungsländern als auch in Nicht-Entwicklungsländern – wurden 3.763 Projekte mit einer Gesamtsumme von 84,6 Mio. Euro gefördert, davon 80,2 Mio. Euro für 3.527 Projekte in 105 Entwicklungsländern und 236 Projekte mit 4,36 Mio. Zuschussvolumen in 31 Nicht-Entwicklungsländern. Die Arbeit in den Nicht-Entwicklungsländern wird ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert.



Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summe	3763	84 566 469,92	100,00%	75 658 403,53	8 908 066,39
<i>Anteil Mittelherkunft</i>		<i>100,00%</i>		<i>89,47%</i>	<i>10,53%</i>
Entwicklungsarbeit	2649	55 228 696,51	65,31%	47 433 394,91	7 795 301,60
Humanitäre Hilfe	196	13 501 448,48	15,96%	12 735 523,10	765 925,38
Andere Partnerunterstützungen	739	10 157 941,46	12,01%	7 758 342,25	0,00
Bildungsarbeit in Österreich	78	4 201 761,74	4,97%	3 854 922,33	346 839,41
Mildtätige Hilfe	101	1 476 621,73	1,75%	1 476 621,73	0,00

Tabelle 3: Kategorien in allen Ländern

Der größte Anteil der Projektmittel wird mit 65,31% für Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben. Entwicklungszusammenarbeit ist das Bemühen, weltweite Unterschiede in den allgemeinen Lebensbedingungen und in der sozioökonomischen Entwicklung durch Maßnahmen (z.B.: Ernährungssicherung, Wohnung, Gesundheit, Bildung, Arbeit, Menschenrechte) dauerhaft und nachhaltig abzubauen und so zu einer nachhaltigen Entwicklung aller beizutragen.

Die Humanitäre Hilfe wird mit 15,96% gefördert. Das Ziel der Humanitären Hilfe ist es, während und nach dem Eintreten einer humanitären Krisensituation Leben zu schützen, Leiden zu mindern und die Menschenwürde der betroffenen Menschen zu bewahren. Bei den Projekten der „Anderen Partnerunterstützung“ (12,01%) handelt es sich um Maßnahmen, die nicht für das Official Development Assistance (ODA) anrechenbar sind. Dazu zählen etwa die Katechese, die Sakramentenpastoral oder die Mission. Die heimischen Ortskirchen werden dabei im Sinne eines Lastenausgleiches im Rahmen der Weltkirche unterstützt. Die Inlandsarbeit (4,97% für entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit sowie Anwaltschaft und Lobbyarbeit) zielt auf eine Veränderung von wirtschaftlichen und politischen Strukturen ab. Bei der Mildtätigen Hilfe handelt es sich ausschließlich um Mittel in Nichtentwicklungsländern, die jedoch für die Spendenabsetzbarkeit Anrechnung finden.



Errichtung eines Damms; Katastrophenschutz und -vorsorge im Gangesdelta, Indien

DIE LEISTUNGEN IN DEN DAC-EMPFÄNGERLÄNDERN

1. ALLGEMEINES

Die KOÖ verwendet für ihre Berichterstattung die offizielle Länderliste, die vom Development Assistance Committee (DAC) der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) herausgegeben und laufend aktualisiert wird. Wir nennen die Zielländer daher vereinfacht auch DAC-Länder. Für das Berichtsjahr 2016 wurde diese Liste gegenüber den Vorjahren nicht geändert. Im Jahr 2016 waren die KOÖ-Mitglieder in insgesamt 105 Ländern bzw. Ländergruppen (wie „Afrika übergreifend“) tätig.

Im folgenden Bericht wird auf zwei Fragen Antwort gegeben: woher stammen die Mittel und wohin gehen sie.

Mittelherkunft

Dabei wird grundsätzlich nach zwei Quellen unterschieden: Einerseits private Mittel, also vorwiegend Eigenmittel der Mitgliedsorganisationen der KOÖ aus Spenden, Sammlungen und dergleichen, aber auch Zuwendungen anderer privater Einrichtungen oder Organisationen wie etwa „Nachbar in Not“. Andererseits öffentliche Mittel, die ihrerseits nach drei Quellen getrennt dargestellt werden: österreichischer Staat, vor allem über die ADA, Europäische Union und sonstige öffentliche Einrichtungen wie Länder und Gemeinden (Sonstige).

Mittelverwendung

Hierbei wird nach vier Verwendungsgruppen (Kategorien) unterschieden und zwar Entwicklungszusammenarbeit (Entwicklung), Humanitäre Hilfe (Humanitär), Andere Partnerunterstützungen (Andere) und entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Anwaltschaft in Österreich (Bildung). Unter Verwendung wird die tatsächliche Auszahlung verstanden, nicht die Mittelzusage (Commitment), wie dies bei öffentlichen Finanzierungen häufig der Fall ist. Es werden die Nettobeträge angegeben, ohne allfällige Verwaltungskostenanteile, die getrennt beim Gesamtvolumen ausgewiesen werden.

Ein Projekt ist die Basiseinheit dieses Berichtes, eine Finanzierungseinheit, die durch Empfänger (in der Regel die/der für die Durchführung verantwortliche Trägerin und Träger), Ort, Inhalt und Höhe der Förderung definiert ist. Die Höhe der Förderung, wie sie hier ausgewiesen wird, ist in der Regel die Jahresfinanzierung und nicht immer gleichbedeutend mit der Projektsumme, die aus mehreren Jahresförderungen bestehen und dementsprechend wesentlich höher sein kann. Die durchschnittliche Projektsumme der DAC-Projekte betrug im Berichtszeitraum 22.740 Euro.



Dürreperiode infolge von El Niño, Philippinen

Dieser Bericht stellt nur zusammenfassende Daten dar und bietet keine Detailinformationen über die Inhalte der Projekte. Informationen dazu können die Berichte der Mitgliedsorganisationen geben und sind zum Teil auch im Internet abrufbar. Die Kontaktadressen der KOÖ-Mitglieder sind im Anhang enthalten. Der KOÖ-Jahresbericht ist auch unter www.koo.at (Publikationen/Jahresbericht) abrufbar. Ein Auszug dieses Berichtes mit Projekten, deren Fördervolumen aus privaten Mitteln 10.000 Euro und mehr beträgt, wird auch auf der Website der Österreichischen Forschungsförderung für Internationale Entwicklung (ÖFSE) veröffentlicht.



2. PROJEKTARBEIT, AUSLAND UND INLAND

Im Berichtszeitraum wurden von den Mitgliedern der KOO 3.527 Projekte in 105 DAC-Ländern bzw. Ländergruppen mit 80,2 Mio. Euro unterstützt. Diese Summe hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert.

	Projekte	Anteil Summe	Summe	Private Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.
Summe	3527	100,00%	80 204 523,07	71 296 456,68	6 478 909,20	1 645 817,51	783 339,68
Anteil an Summe			100,00%	88,89%	8,08%	2,05%	0,98%
Entwicklungsarbeit	2649	68,86%	55 228 696,51	47 433 394,91	5 588 956,44	1 626 327,17	580 017,99
Humanitäre Hilfe	187	16,23%	13 015 722,57	12 249 797,19	746 435,04	19 490,34	
Andere Partnerunterstützung	613	9,67%	7 758 342,25	7 758 342,25			
Bildungsarbeit	78	5,24%	4 201 761,74	3 854 922,33	143 517,72		203 321,69

Tabelle 4: DAC-Kategorien

3. ÖFFENTLICHE PROJEKTMITTEL

Die katholischen Organisationen sind ein wichtiger Partner der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Es hat sich bewährt, dass sich die kirchlichen Organisationen, die ihrerseits erhebliche Mittel für die Entwicklungsarbeit sammeln und selbst auch einsetzen, für die Kofinanzierung mit HORIZONT3000 sich einer eigenen spezialisierten Einrichtung bedienen. Die Summe der öffentlichen Mittel ist 2016 gegenüber 2015 geringfügig gesunken, wobei die Mittel durch den Staat von 5,73 Mio. Euro auf 6,5 Mio. Euro gestiegen sind.

	Öffentliche Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.
2016	8 908 066,39	6 478 909,20	1 645 817,51	783 339,68
2015	8 942 564,11	5 732 569,66	2 170 710,13	1 014 077,62

Tabelle 5: Vergleich zu 2015

4. ZIELLÄNDER

Die Anzahl der Zielländer ist mit 105 gegenüber den Vorjahren (106 bzw. 104) praktisch gleich geblieben. Es wurden 3.527 Projekte mit einer Gesamtsumme von 80.204.522,91 Euro unterstützt. In Tabelle 6 sind sie in alphabetischer Reihenfolge mit dem zugehörigen DAC-Code und der jeweils zugewiesenen Förderung des Berichtszeitraumes angeführt.

5. SCHWERPUNKTLÄNDER

Der Begriff „Schwerpunktländer“ ist nur mit Einschränkung gültig. Es bilden sich jedoch de facto Schwerpunkte heraus, die in nachstehender Tabelle 7 angeführt sind. Auf die 25 Länder mit dem höchsten Mitteleinsatz entfielen im Berichtszeitraum 75% aller Mittel, der gleiche Prozentsatz wie in den drei Vorjahren. Sieht man sich die ersten fünf Länder genauer an, ergibt sich daraus folgendes Bild: Abgesehen von Österreich, das mit der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit immer unter den ersten fünf Ländern liegt, steht Indien wieder an der Spitze. Entscheidend dafür ist der hohe Privatmitteleinsatz für Entwicklung. Die Ukraine ist mit ausschließlich privater Finanzierung erneut vorgerückt. Hierfür ist die starke Steigerung der humanitären Hilfe ausschlaggebend. Anders ist es bei den Philippinen und Uganda, die ihre Spitzenposition den hohen Ausgaben für Entwicklung verdanken.

Die staatlichen Mittel wurden im Berichtszeitraum verstärkt regional konzentriert: ihr Anteil in den Top-25 hat sich spürbar erhöht und ist von 73% (Vorjahr) auf 88% gestiegen.

Die Mittel der Europäischen Union sind zu 90% in sieben Länder geflossen, die sich unter den Top-25 befinden.



Land, Region	Summe	Land, Region	Summe
Afrika südl. der Sahara, übergr.	150 922,80	LDCs übergreifend	90 392,00
Afrika, übergreifend	497 117,38	Lesotho	14 772,13
Ägypten	555 108,50	Libanon	1 254 337,81
Albanien	482 306,14	Liberia	23 000,00
Algerien	6 010,13	Madagaskar	484 268,63
Amerika, übergreifend	87 310,57	Malawi	273 768,98
Angola	218 295,50	Mali	415 218,88
Argentinien	155 170,88	Mazedonien	315 578,36
Armenien	574 749,92	Mexiko	22 409,40
Asien, übergreifend	329 863,29	Moldau	1 224 788,19
Äthiopien	3 077 760,33	Mongolei	14 260,00
Bangladesch	348 169,16	Montenegro	6 000,00
Belarus	464 641,55	Mosambik	778 818,05
Benin	271 778,89	Myanmar (Burma)	271 173,40
Bolivien	894 767,16	Namibia	7 980,00
Bosnien und Herzegowina	330 953,95	Nepal	1 378 001,26
Botsuana	25 027,00	Nicaragua	2 282 850,85
Brasilien	2 840 700,08	Nicht zuordenbar	2 128 401,58
Burkina Faso	1 586 835,09	Niger	40 000,00
Burundi	422 481,56	Nigeria	496 038,87
Chile	81 652,00	Österreich	4 201 761,74
China	204 500,87	Pakistan	1 095 253,95
Côte d'Ivoire	100 175,00	Panama	13 944,18
Dschibuti	909,09	Papua-Neuguinea	1 099 026,63
Ecuador	682 497,93	Paraguay	130 267,00
El Salvador	1 347 819,32	Peru	612 975,39
Eritrea	3 325,00	Philippinen	3 805 901,08
Europa, übergreifend	532 049,94	Ruanda	847 021,79
Fidschi	5 850,00	Sambia	151 352,92
Gabun	50 181,41	Senegal	1 724 572,49
Georgien	39 030,00	Serbien	729 119,10
Ghana	528 353,54	Sierra Leone	40 953,16
Guatemala	1 438 720,61	Simbabwe	82 015,25
Guinea	21 639,50	Sri Lanka	200 579,37
Guinea-Bissau	15 394,50	Südafrika	482 498,04
Haiti	639 471,22	Sudan	170 530,00
Indien	5 508 720,07	Südsudan	2 511 091,80
Indonesien	229 472,49	Syrien	2 491 495,46
Irak	441 289,75	Tansania	3 499 816,54
Iran	15 300,00	Thailand	80 045,25
Jemen	14 509,00	Timor-Leste (Osttimor)	24 590,45
Jordanien	3 071 727,22	Togo	307 432,02
Kambodscha	80 000,00	Tschad	101 020,00
Kamerun	369 147,69	Türkei	10 740,00
Kap Verde	7 210,00	Uganda	3 550 470,45
Kasachstan	99 690,00	Ukraine	4 570 789,43
Kenia	2 156 840,45	Uruguay	6 010,13
Kirgisistan	19 700,00	Vanuatu	516 703,52
Kolumbien	905 171,60	Venezuela	715,00
Kongo, Dem. Rep.	2 880 549,55	Vietnam	42 440,00
Kongo, Rep.	100 100,00	Westb. u.. Gazastreifen	69 296,79
Kosovo	263 300,00	Zentralafrik. Republik	161 641,90
Laos	176 126,06		

Tabelle 6: Zielländer, Gesamtübersicht



DAC Code	Land	Mittelherkunft						Mittelverwendung					
		Summe	Private Mittel	Staat	EU	So. Öffentl.	Entwicklung	Humanitäre	Andere	Bildung	Projekte		
1	645 Indien	5 508 720,07	5 494 240,07			14 480,00	4 479 862,64	39 038,99	989 818,44		413		
2	85 Ukraine	4 570 789,43	4 551 299,09		19 490,34		2 365 201,41	1 942 838,02	262 750,00		157		
3	1 Österreich	4 201 761,74	3 854 923,00	143 517,72		203				4 201	78		
4	755 Philippinen	3 805 901,08	3 767 411,08	23 490,00		15 000,00	3 347 081,42	249 597,53	209 222,13		134		
5	285 Uganda	3 550 470,45	2 777 092,21	763 847,03		9 531,25	3 087 353,01	100 212,75	362 904,73		149		
6	282 Tansania	3 499 816,54	3 041 154,56	450 868,22		7 793,75	3 064 596,54		435 219,99		199		
7	238 Äthiopien	3 077 760,33	2 532 523,21	545 237,12			2 229 349,89	751 410,44	97 000,00		83		
8	549 Jordanien	3 071 727,22	3 030 317,23	41 409,99				3 033 027,22	38 700,00		10		
9	235 Kongo, Dem. Rep.	2 880 549,55	2 732 329,97		148 219,58		2 378 441,43	19 342,36	482 765,76		192		
10	431 Brasilien	2 840 700,08	1 966 627,14	79 879,71	395 002,48	399	2 433 357,88		407 342,20		143		
11	279 Südsudan	2 511 091,80	2 272 110,58	238 512,47		468,75	1 868 771,24	600 905,56	41 415,00		72		
12	573 Syrien	2 491 495,46	2 291 387,86	200 107,60			242 627,76	2 237 067,70	11 800,00		39		
13	364 Nicaragua	2 282 850,85	1 072 378,98	802 095,60	400 970,09	7 406,25	2 276 843,92		6 007,00		47		
14	248 Kenia	2 156 840,45	1 574 496,83	577 148,85		5 194,83	1 999 951,66	12 327,00	144 561,85		106		
15	269 Senegal	1 724 572,49	1 260 811,74	463 677,09		83,66	1 500 811,69		223 760,80		29		
16	287 Burkina Faso	1 586 835,09	1 520 112,04	58 650,72	7 697,34	375,00	1 426 400,15		160 434,95		48		
17	347 Guatemala	1 438 720,61	1 115 745,35	277 412,77		45 562,50	1 414 706,62		24 014,00		58		
18	660 Nepal	1 378 001,26	1 173 455,81	204 545,45			583 167,37	794 833,89			35		
19	342 El Salvador	1 347 819,32	761 303,00	363 405,09	222 673,74	437,50	1 347 819,33		171 114,00		24		
20	555 Libanon	1 254 337,81	1 254 337,81				520 546,62	562 677,19			45		
21	93 Moldau	1 224 788,19	1 222 798,94	1 989,25			1 219 788,19		5 000,00		51		
22	862 Papua-Neuguinea	1 099 076,63	634 881,68	460 176,22		3 968,75	1 017 124,40		81 902,25		47		
23	665 Pakistan	1 095 253,95	803 917,95		291 336,00		886 638,49	110 100,00	98 515,46		26		
24	437 Kolumbien	905 171,60	905 171,60				878 071,60	20 000,00	7 100,00		57		
25	428 Bolivien	894 767,16	894 767,16				855 222,50		39 544,66		80		

Tabelle 7: Die "Top 25" der Zielländer, Mittelherkunft und Mittelverwendung

6. LÄNDERSTATUS

Der Bericht der KOO übernimmt für die Länderstatistik die DAC-Einteilung in vier Gruppen, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen (BNP 2010):

- Die am wenigsten entwickelten Länder (LDC)
- Andere Länder mit niedrigem Einkommen (OLIC)
- Länder mit niedrigem mittleren Einkommen (LMIC)
- Länder mit höherem mittleren Einkommen (UMIC)

2015 konnte der Anteil der eingesetzten Gesamtmittel der in die erste Gruppe (LDC), also die mit dem niedrigsten Einkommen, geflossen ist, spürbar von 27% auf 32% erhöht werden. Dieser Anstieg konnte im Berichtszeitraum 2016, nicht ganz gehalten werden, in die LDC-Länder gingen etwa 31% der Gesamtmittel, bei den Mitteln für Entwicklung betrug dieser Anteil 34%.

Status	Status-Bezeichnung	Gesamt	Anteil Gesamt	Entwicklung	Anteil Entwicklung
		80 204 522,91	100,00%	55 228 696,60	100,00%
LDC	Least Developed Countries	24 532 371,02	30,59%	18 952 377,48	34,32%
OLIC	Other Low Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 < US \$1005)	4 769 647,50	5,95%	3 963 268,15	7,18%
LMIC	Lower Middle Income Countries & Terr. (pro-Kopf-BNP 2010 US \$1006-3.975)	29 926 801,67	37,31%	22 491 676,46	40,72%
UMIC	Upper Middle Income Countries & Terr. (pro-Kopf-BNP 2010 US \$3.976 -12.275)	12 957 883,42	16,16%	7 418 267,69	13,43%
n.a.	Nicht anwendbar	8 017 819,30	10,00%	2 403 106,82	4,35%

Tabelle 8: Länderstatus: Gesamtmittel und Entwicklung

Länder, die den LDC Status haben, müssen gewisse Kriterien erfüllen. Zu diesen Kriterien zählen unter anderem ein geringes Volkseinkommen, ein geringer Entwicklungsstand des Humankapitals (nach einem Index aus Gesundheits-, Ernährungs- und Bildungsdaten) und wirtschaftliche Anfälligkeit (gemessen an Indikatoren der wirtschaftlichen Instabilität, der unzureichenden Diversifikation und dem Nachteil der geringen Landesgröße). Damit zählt rund ein Viertel der 193 UN-Mitgliedstaaten zu den Ärmsten der Armen. Die LDCs haben annähernd eine Milliarde Einwohner, was etwa 15% der Weltbevölkerung entspricht.



Verkaufsstand mit selbst hergestellten pflanzlichen Produkten, Indien



7. SEKTOREN

Die Sektoreneinteilung der DAC wird in etwas vereinfachter Form auch für den Jahresbericht der KOO verwendet. Diese Einteilung wird nur für die Mittel für Entwicklung verwendet. Sie kann zwar eine inhaltliche Projektbeschreibung nicht ersetzen, gibt aber dennoch einen groben Überblick, was und wen die KOO mit ihren Mitteln unterstützt.

Code	Sektorbezeichnung	Projekte	Anteil	Summe	davon: private Mittel	Öffentliche Mittel
	Summen	2 649	100%	55 228 696,35	47 433 394,95	7 795 301,40
110	Bildung	574	23,81%	13 149 414,41	11 936 353,63	1 213 060,78
120	Gesundheit	190	8,47%	4 680 022,95	4 417 292,25	262 730,70
130	Reproduktive Gesundheit	13	0,59%	324 891,25	217 964,69	106 926,56
140	Wasser	50	2,18%	1 201 446,04	1 157 589,83	43 856,21
150	Zivilgesellschaft, Menschenrechte, Demokratie	258	14,62%	8 075 738,63	5 006 072,86	3 069 665,77
160	Soziales	1111	23,44%	12 946 099,37	12 747 989,69	198 109,68
310	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	95	4,77%	2 636 170,95	2 136 739,70	499 431,25
320	Gewerbe, Handwerk, Industrie	14	0,68%	377 349,73	327 707,52	49 642,21
430	Multisektorielle Programme, ländliche Entwicklung	233	16,02%	8 849 396,61	6 709 129,04	2 140 267,57
998	Nicht zuordenbar	111	5,41%	2 988 166,41	2 776 555,74	211 610,67

Tabelle 9: Ausgaben für Entwicklung nach Sektoren

Wie in den Vorjahren waren 2016 die beiden Sektoren Bildung (24%) und Soziales (23%) die inhaltlichen Schwerpunkte, gefolgt von multisektorellen Programmen/ländliche Entwicklung (16%) und Zivilgesellschaft/Menschenrechte/Demokratie (15%). Details sind der Tabelle 9 zu entnehmen.

8. GENDER- UND UMWELTRELEVANZ

Armut ist nicht geschlechtsneutral! Frauen sind überdurchschnittlich von ihr betroffen! Tatsache ist, dass immer noch 70% der absolut Armen Frauen und Mädchen sind. Die Förderung der Gleichbehandlung der Geschlechter und die Förderung des Umweltschutzes sind zwei Schwerpunktsetzungen (Querschnittsthemen) der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, die auch statistisch erfasst werden. Die Überprüfung der Projekte auf ihre Gender- und Umweltrelevanz erfolgt ebenso wie die Sektoreneinteilung nur für die Entwicklungsprojekte. Im Berichtszeitraum wurden den insgesamt 2.649 Projekten für Entwicklungsförderung mit insgesamt 55 Mio. Euro. Mitteleinsatz 34% eine allgemeine Genderrelevanz zugesprochen und 8% eine besondere. Bei der Umweltrelevanz waren es 23% allgemeine und 8% besondere. Diese Daten beziehen sich auf die Projektsummen und nicht auf die Projektanzahl. In den Vorjahren waren die Ergebnisse sehr ähnlich.



Frau am Feld, Nepal

KOO MITGLIEDSORGANISATIONEN BERICHTEN

AFRO-ASIATISCHES INSTITUT SALZBURG

Das AAI Salzburg ist ein interkulturelles und interreligiöses Begegnungszentrum. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Förderung von Studierenden aus Afrika, Asien und Lateinamerika sowie ein interkulturelles und entwicklungspolitisches Bildungs- und Kulturprogramm. In unserer Bildungsarbeit zeigen wir globale Zusammenhänge auf, regen eine kritische Reflexion darüber an und lassen dabei Menschen aus dem Globalen Süden – Betroffene wie Experten und Expertinnen – zu Wort kommen. Wir verstehen uns als Plattform für interkulturelle und interreligiöse Begegnung. Den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen zu fördern, ist uns ein großes Anliegen.

„Eine andere Welt ist möglich!?“ Unter diesem Motto steht das AAI Bildungs- und Kulturprogramm in den Jahren 2016 und 2017. In zahlreichen Veranstaltungen setzten wir uns mit positiven Zukunftsentwürfen ebenso auseinander wie mit Entwicklungen, die einer umfassenden Transformation entgegenstehen. Dabei konnten wir wieder auf die vielfältigen Kompetenzen und den Erfahrungsschatz von Menschen aus Afrika, Asien und Lateinamerika zurückgreifen. Als Referenten und Referentinnen, als Sprachlehrer und Sprachlehrerinnen sowie als Ideengeber und Ideengeberinnen stehen sie im Zentrum unserer Arbeit.

Als Anlaufstelle für Studierende aus dem Globalen Süden wurden wir auch 2016 von vielen geflüchteten Menschen aufgesucht, die in Salzburg ein Studium fortsetzen oder neu beginnen wollten. Um diesem Beratungsbedarf zu begegnen organisierten wir u.a. einen Informationsabend und ein wöchentlich stattfindendes Beratungscafé.



Stipendiatinnen

Besonders erfreulich war es, dass im vergangenen Jahr gleich fünf Stipendiatinnen und Stipendiaten des Stipendienprogramms für „Eine Welt ihr Studium“ erfolgreich abschließen konnten. Als „change agents“ werden sie nun ihren Beitrag zu einer besseren Welt leisten.

BRUDER UND SCHWESTER IN NOT Diözese Innsbruck

Welche Art und Weise, das Leben zu gestalten, ist für alle auf Erden gut verträglich?

Eine Frage, die im Anblick der Sorgen und Nöte in unseren Projektregionen immer wieder auftaucht und uns die Krisenhaftigkeit der Gegenwart aufzeigt. Bei unserer Hauptspendensammlung, der Adventsammlung 2016, stellten wir Bolivien in den Mittelpunkt. Die Herausforderungen in den ärmsten Staat Südamerikas sind groß, der Klimawandel verschlimmert die Lebensbedingungen. Das gemeinsame Arbeiten an einem guten Leben ist mehr denn je gefordert! Unterstützung und Begleitung vor Ort durch kompetente Organisationen kann die Menschen in ihren Rechten stärken. Und ihnen helfen, dem guten Leben den Boden zu bereiten.

Bolivianische Projektpartner und Projektpartnerinnen waren im November 2016 zu Gast in Tirol. In Workshops gaben sie Einblicke in ihre Heimat Bolivien, die Herausforderungen für die Bevölkerung und in ihre von der indigenen Weltanschauung ge-



Workshop Lebensbilder

prägten Lebenswelten.

Bruder und Schwester in Not - Diözese Innsbruck ist eine kirchliche Stiftung. Mit Spendengeldern fördern wir Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Bolivien, El Salvador, Kenia, Tansania und Uganda. Unsere Partnerorganisationen vor Ort sind diözesane Einrichtungen, kirchliche Basisgruppen und regierungsunabhängige Organisationen.



Im Jahr 2016 förderte Bruder und Schwester in Not mit einer Gesamtsumme von 830.012 Euro 35 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Ostafrika und Lateinamerika.



**Bruder und Schwester in Not
Verein zur Förderung der
Entwicklungszusammenarbeit
der Katholischen Aktion Kärnten**

Ziel unseres Vereins sind Projektförderungen zur Forcierung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Entwicklungsländern.

„Gutes tun auf den Spuren des Heiligen Nikolaus“, dieses Motto begleitete uns im Jahr 2016:

Der Heilige Nikolaus war ein Mann der Tat. Verschiedene Legenden erzählen davon, dass Nikolaus als Sohn reicher Eltern sein ererbtes Vermögen unter Bedürftigen verteilte. Er gilt als Helfer in der Not und als Freund armer Kinder.



Schülerstipendiat Fabian freut sich über neue Betten

Die Nikolaussammlung 2016 von Bruder und Schwester in Not widmete sich ganz besonders Kindern in Bolivien: Der neun Jahre alte Fabián lebt während der Schulwoche bei seiner neuen Gastmutter, Señora Calixta. So kann er am Unterricht teilnehmen, ohne den langen Schulweg in sein entlegenes Heimatdorf täglich zurücklegen zu müssen. Señora Calixtas kleines Haus befindet sich in der Nähe der Schule. Sie hat selbst drei erwachsene Kinder und freut sich, dass sie sich nun während der Schulwochen um Fabian kümmern darf. Die Unterbringung in Gastfamilien kommt allen Beteiligten zu Gute. Kindern denen so der regelmäßige Schulbesuch ermöglicht wird und die in familiären Verhältnissen untergebracht sind sowie Gastmüttern, die sich dadurch einen kleinen Zuverdienst sichern können.

Dass Helfen Freude bereitet, erfuhren auch viele Familien in Kärnten. Die allseits beliebte biofaire Nikolausschokolade von Bruder und Schwester in

Not versüßte vielen kleinen und großen Naschkatzen den Nikolausabend.



Auch im Jahr 2016 konnte die Caritas Österreich im Rahmen von rund 600 Projekten im Bereich der EZA und Humanitären Hilfe einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation bedürftiger Menschen im Ausland leisten. Die internationale Vernetzung der Caritas, mit über 160 Mitgliedsorganisationen ermöglicht ein schnelles und effizientes Handeln, bis in die entlegensten Regionen der Welt. Somit ist die Caritas im Grunde vor, während und nach einer Krise direkt bei den betroffenen Menschen.

Der Fokus der Caritas Österreich lag im Jahr 2016 weiterhin auf der Entwicklung und Umsetzung von Regionalprogrammen, gemäß der Schwerpunkte „Zukunft ohne Hunger“ und „Zukunft für Kinder“ jedoch auch auf der Katastrophenhilfe.



Claudia Digruber (CARITAS) in Mosambik

Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit ist hier speziell das Regionalprogramme SAFBIN (Sustainable Agriculture in Bagladesh India and Nepal) zu nennen. Dieses zielt in den Ländern Bangladesch, Indien und Nepal darauf ab, im Kontext des Klimawandels die lokale Ernährung sowie die Ernährungssicherheit durch adaptive Kleinlandwirtschaft zu fördern. Ein weiteres Programm namens MIND (Migration Interconnectedness Development) hat 2016 mit der Umsetzung begonnen. Dieses wird in Zusammenarbeit mit einigen Organisationen im Caritas-Netzwerk in 11 Ländern regional aber auch überregional implementiert. Ziel: Das Bewusstsein der europäischen Bevölkerung und Organisationen bezüglich entwicklungspolitischer und migrationsspezifischer Themen stärken.

Im Bereich der Humanitären Hilfe konnte die Caritas Österreich 2016 notleidende Menschen speziell in Konfliktregionen wie Syrien und den Nachbarländern sowie im Südsudan und der Ukraine, aber auch von Naturkatastrophen betroffenen Menschen, wie in Haiti nach Hurrikan „Matthew“ in deren schwierigen Lagen mit notwendigen Lebensmitteln und Gütern unterstützen. Ein großer Erfolg war auch das Programm REHP (Regional Holistic Education Programme). Dieses wird in den Ländern Jordanien und im Libanon umgesetzt, wobei syrische Flüchtlingskindern und bedürftigen Kindern aus den einheimischen Gesellschaften der Zugang zu Bildung ermöglicht wird.



Sternsingen: Tradition mit Zukunft

Im Jahr 2016 stand die Sternsingeraktion im Zeichen der Zukunft. 75 Experten und Expertinnen aus Österreichs Pfarren haben sich gemeinsam Gedanken darüber gemacht, wie es mit den „Heiligen Drei Königen“ weitergehen soll. Die Herausforderungen sind groß. Es gilt, mit den Traditionen behutsam umzugehen und sie fit für die kommenden Jahre zu machen.



Sternsinger

16,7 Mio. Euro in Sternsingerkassen zeigen: Die Begeisterung der Österreicher und Österreicherinnen für ihre Sternsinger und Sternsingerinnen ist ungebrochen. **Kardinal Christoph Schönborn benennt das offene Erfolgsgeheimnis: „Kinder berühren die Herzen.** Wer selbst Sternsingen war, bleibt davon auch geprägt. Es ist eine wunderbare Schule fürs eigene Leben.“ Solidarität ist lernbar – und wird beim Sternsingen von Generation zu Generation weitergegeben.

541 Hilfsprojekte konnten 2016 aus den Spenden an die Sternsinger und Sternsingerinnen finanziert werden. Eine zukunftsweisende Entwicklungszu-

sammenarbeit ist aber mehr als Projektunterstützung. Entwicklung beginnt nicht hier bei uns und endet im Süden. Im Sinne der Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus müssen wir unseren Lebensstil ändern und erkennen, dass wir als Menschheit eine große Familie sind, die füreinander verantwortlich ist.

Menschenrechte sind olympisch

Die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro im Jahr haben nicht nur ein Sportfest gebracht. Zehntausende Menschen wurden aus ihren Häusern vertrieben. Die Polizeigewalt ist enorm gestiegen. Gemeinsam mit Organisationen in Rio de Janeiro ist es uns gelungen, einen Dialograum mit dem Internationalen Olympischen Komitee sowie der österreichischen Politik zu eröffnen - zum besseren Schutz jener, die keine Möglichkeit haben, sich Gehör zu verschaffen. Unserer Kampagne „Menschenrechte sind olympisch“ haben sich über 10.000 Menschen angeschlossen und unseren Forderungen Nachdruck verliehen.



Läuferin in Rio de Janeiro



Die Fastenaktion ist eine 1962 gegründete entwicklungspolitische Einrichtung der Diözese St. Pölten.

Die Spenden werden in den Bereichen Bildung, Umwelt, Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheit, Menschenrechte und für eine Kirche im Dienst am Menschen eingesetzt. Gefördert werden Projekte in mehreren Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie in Österreich.

Die Fastenaktion wurde im November 2016 mit dem Spendengütesiegel ausgezeichnet.

Neuer inhaltlicher Schwerpunkt sind Programme, die den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Menschen im Blick haben. Dazu zwei von der Fastenaktion finanzierte Beispiele:

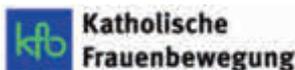
Bezugnehmend auf die Enzyklika *Laudato Si* von Papst Franziskus hat die im Norden Tansanias gelegene Diözese Same für ihr nächstes 5-Jahres-Programm die Bewahrung der Schöpfung als einen ihrer Schwerpunkte festgelegt. Gemeinsam mit der

ihrem Leben an der Quelle des Christentums, ihrem reichen liturgischen Schatz, mit ihrem Bewahren des Glaubens in Jahrhunderten der Verfolgung haben sie uns vieles zu geben. Durch die katastrophale Lage in vielen Ländern dort, bedroht von Tod und Vertreibung, sind die Christen im Orient in der letzten Zeit mehr in den Fokus unserer Aufmerksamkeit gerückt. Dennoch haben die wenigsten von uns in Europa eine Vorstellung von ihrem Leben dort in einer überwiegend muslimisch geprägten Umwelt, ihrer Tradition und ihrem Alltag.



Fotocollage vom Dorf Einishke

Unsere Sammeltätigkeit erbrachte im Jahr 2016 506.000 Euro. Damit könnten wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern vor Ort 60 Projekte realisieren. Wie in den vergangenen zwei Jahren war die Inlandsflüchtlingshilfe in Syrien und im Irak ein besonderer Schwerpunkt. Mit rund 262.000 Euro konnten wir den Menschen in den Krisengebieten helfen und zur Verbesserung ihres Lebensalltages beitragen.



Die Aktion Familienfasttag wird seit 1958 von der Katholischen Frauenbewegung (kfb) alljährlich organisiert und österreichweit unter dem Motto „Teilen spendet Zukunft“ rund um den Familienfasttag, dem 2. Freitag in der vorösterlichen Fastenzeit, durchgeführt.

Die Erstellung des jährlichen Spendenberichts ist eine Zeit der Dankbarkeit. Unser Dank gilt sowohl den tausenden ehrenamtlich tätigen kfb-Frauen, die sich österreichweit in über 2.700 Pfarr- und kfb-Gruppen engagieren, als auch unseren Bischöfen sowie den Projektpartnern und Projektpartnerinnen. Ihr Engagement für Solidarität und Gerechtigkeit schafft die Grundlage für das Vertrauen in Österreichs älteste Initiative für frauenspezifische Entwicklungsförderung. 2016 konnten mit den gesammelten Geldern 84 Projekte in neun Ländern finanziert werden.



Benefizsuppenessen in die Hofburg

Zum Auftakt der Aktion 2016 waren Projektpartnerinnen von den Philippinen zu Besuch, um über ihre Arbeit für gerechtere Budgetpolitik zu berichten. Sie waren auf Einladung von Bundespräsident Heinz Fischer gemeinsam mit Kardinal Christoph Schönborn auch Ehrengäste beim Benefizsuppenessen in der Wiener Hofburg.

Darüber hinaus fanden 2016 im Rahmen der Aktion Familienfasttag über 160 Veranstaltungen statt.

Die Bildungsarbeit der kfb-Frauen setzt sich das ganze Jahr über fort: beispielsweise beim Seminar für Multiplikatorinnen im Herbst, bei dem sich über 60 ehrenamtliche Referentinnen neue Inputs für ihre Bildungsveranstaltungen in den Pfarren holten. Denn um ein Leben in Fülle für alle zu ermöglichen und Sorge für



Frau Yuen Abana

unser gemeinsames Haus zu tragen, ist es nötig, unseren Lebensstil zu ändern – passend zum kfb-Jahresschwerpunkt: „Weil's gerecht ist, FAIR-ändern wir die Welt“.



SEI SO FREI

Die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen Männerbewegung Österreichs

SEI SO FREI ist 1995 auf Initiative der KMBÖ aus der Aktion „Flores“ (gegründet 1958) entstanden und wird von dieser begleitet und gemeinsam mit den Pfarren durchgeführt. Wir unterstützen unsere Partner und Partnerinnen in Afrika und Lateinamerika in ihrem Bemühen um Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und um soziale Veränderungen sowie beim Aufbau gerechter Strukturen.

SEI SO FREI ehrte in Innsbruck Dr.in Maria Schiestl. Die Zillertaler Ärztin lebte und arbeitete 12 Jahre lang bei dem Volk der Loita Maasai in Kenia. Am 18. Mai 2017 verstarb sie in Nairobi.



Romero-Preis 2016 an Dr.in Maria Schiestl (†)

Dr.in Maria Schiestl wurde am 25. November 2016 mit dem Romero-Preis ausgezeichnet. Die Ärztin erhielt die Auszeichnung bei einem Festakt im ORF Landesstudio Tirol vom Innsbrucker Diözesanadministrator Monsignore Jakob Bürgler und dem KMBÖ Vorsitzenden DI Dr. Leopold Wimmer. Der an den salvadorianischen Märtyrerbischof Oscar Romero erinnernde Preis wird seit 1981 an Personen vergeben, die sich in besonderer Weise für Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen. Der Romero-Preis ist Österreichs wichtigste Auszeichnung für herausragende Leistungen für Gerechtigkeit und Entwicklung in Afrika und Lateinamerika.

Am zweiten oder dritten Adventsonntag werden österreichweit Spenden für mehr als 150 Projekte gesammelt. Für die Adventsammlung bieten wir Materialien wie den Adventskalender, Plakate, Gestaltungselemente für Liturgiefeiern und den Unterrichtsbehelf an.



Adventsammlung



Am 15./16. April 2016 hat das Referat Weltkirche das Weltkirche-Seminar in St. Virgil zum Thema „Rand? Zentrum? ein Perspektivenwechsel“ angeboten. Die Hauptreferentin, Sr. MMag. Silke Mallmann, legte uns eindrucksvoll dar, was es bedeutet an die Ränder zu gehen, zum Rand der Gesellschaft gesandt zu sein, selbst am Rand zu sein. „Eine Kirche, die in der eigenen Mitte gehalten ist, kennt keine Ränder. In Christus verschmelzen Mitte und Rand.“ Neben einem Begegnungsabend und ein

Gespräch über Randerfahrungen global und lokal wurde das Seminar mit einer Meditation beendet.

Ein weiterer Höhepunkt war die Reise in die Salzburger Partnerdiözese Daegu/Südkorea anlässlich der Weihe der neuen Kathedrale. Neben diesem festlichen Ereignis konnten wir auch Kontakte vertiefen und andere neu knüpfen. Innerhalb der Diözesanpartnerschaft mit Daegu kamen im Juli 40 junge Erwachsene nach Salzburg. Der interkulturelle Jugendaustausch mit der Partnerdiözese Daegu konnte gut durchgeführt werden, auch mit Hilfe von vielen Personen, die bereit waren, 2 junge Erwachsene über das Wochenende bei sich aufzunehmen und ihnen einen Einblick in ihr Leben zu gewähren. Natürlich wurden auch Sehenswürdigkeiten im Land und in der Stadt Salzburg, wie etwa die Salzweihen Hallein, die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf sowie die Salzburger Altstadt besichtigt.

2016 gab es eine Veranstaltung zu Freiwilligen-Einsätze für Jugendliche. Zielgruppe war die 7. und 8. Jahrgangsstufe. Zusammen mit dem AAI, der Katholischen Jugend und dem Referat für Berufungspastoral haben wir diesen Info-Nachmittag organisiert. Eingeladen wurden außerdem Jugendliche, die einen solchen Freiwilligen-Einsatz bereits gemacht hatten und nun von ihren Erfahrungen berichten konnten. Auf dem Programm standen ein Impulsreferat sowie eine Podiumsdiskussion zu Motivation, Erfahrungen und Lerneffekten. In einem zweiten Teil stellten sich verschiedene Einrichtungen vor, die einen Freiwilligen-Einsatz anbieten. Außerdem bestand die Möglichkeit mit den Vertretern und Vertreterinnen dieser Organisationen ins Gespräch zu kommen.

Weitere Veranstaltungen:

- Tag der Diözesanpartnerschaften
- Das Engagement in der Demokratischen Republik Kongo
- Workshops zu Weltkirche bei der SpiriNight, einem Angebot für Firmlinge
- konsumkritische Stadtpaziergänge
- Vorträge zur Partnerdiözese San Ignacio de Velasco (Bolivien)

Partnerdiözesen und Projektarbeit:

Im Kalenderjahr 2016 wurden aus diözesanen Mitteln in der Höhe von fast 93.000 Euro 12 Projekte im Ausland unterstützt. Dazu kamen eine finanzielle Unterstützung an die Partnerdiözesen Bokungu-Ikela (DRK) und San Ignacio de Velasco (Bolivien). Außerdem waren 2016 zwei Theresien-

schwwestern aus Bokungu-Ikela und 2 Diözesanpriester aus Daegu in unserer Erzdiözese.

Bondeko:

Bondeko ist eine Einrichtung der Herz-Jesu-Missionare und wird seitens der Erzdiözese Salzburg subventioniert. Bondeko erreichte mit seinen vielfältigen Angeboten (Workshops, Projektstage, ...) im vergangenen Kalenderjahr 1.223 Schüler und Schülerinnen in 53 Schulklassen. Zu den in der Zwischenzeit traditionellen Bondeko-Gesprächsabenden kamen insgesamt 207 Interessierte.



Unter dem Namen „Päpstliche Missionswerke“ ist Missio als päpstliche Einrichtung in mehr als 150 Ländern unserer Erde und in allen österreichischen Diözesen seit 1922 vertreten.

Der Papst steht an der Spitze. Die globale Leitung ist der Kongregation für die Evangelisierung der Völker anvertraut, die Kardinal Fernando Filoni leitet. Ihm steht Erzbischof Kigoma Protase Rugambwa zur Seite, der als Präsident den Päpstlichen Missionswerken vorsteht.

Mit aufrüttelnden Worten wandte sich Papst Franziskus am 04. Juni 2016 an die Nationaldirektoren der Päpstlichen Missionswerke. Er sprach von einer „Welle der missionarischen Leidenschaft“, von der die Tätigkeiten der Missionswerke getragen sind, und bekannte offen:

„Ich habe Angst, dass euer Werk zu sehr im Organisatorischen verfangen bleibt, dass es organisatorisch perfekt, aber ohne Leidenschaft ist. Jede NGO kann das, ihr aber seid keine NGO! Eure Vereinigung taugt ohne Leidenschaft für nichts. Ohne eine ‚mystische‘ Seite ist sie wertlos.“

Zuletzt äußerte der Heilige Vater noch seinen Herzenswunsch:

„Der missionarische Eifer möge in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit den Dienst brennend, begeisternd machen, ihn erneuern, neu überdenken und reformieren, einen Dienst, den dieses Werk der ganzen Kirche anbieten soll. Eure Vereinigung darf im nächsten Jahr nicht dieselbe sein wie dieses Jahr: Sie muss sich ändern, sie muss sich zu dieser missionarischen Leidenschaft bekehren.“

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. An diesem Tag sammelt mehr als eine Milliarde Katholiken und Katholikinnen in

jeder Pfarre weltweit für den Aufbau der Weltkirche. Besonders profitieren davon die 1.100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und in Lateinamerika.



Monsignore Leo-M. Maasburg, Papst Franziskus, Prof. P. Dr. Karl Wallner OCist

Die Sammlung ermöglicht ihre Grundversorgung und befähigt sie ihre pastoralen und sozialen Aufgaben zu erfüllen.

Die Ausbildung von Priestern ist „Humankapital“ für Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit. Seelsorger sind in den Ländern des Südens immer auch Verkünder der frohen Botschaft, Katastrophenhelfer und Anwälte der Ärmsten. Tausende junge Männer, die eine Berufung zum Priestertum spüren, können sich das Theologiestudium nicht leisten. Priesterpatenschaften sind eine Form der Hilfe, durch die ein Seminarist bis zur Weihe unterstützt werden kann.

Gutes tun und dabei Spaß haben: Bei der Jugendaktion von Missio und Katholischer Jugend boten Jugendliche im Oktober, dem Monat der Weltmission, fair gehandelte Produkte gegen Spenden an. Durch den Reinerlös wird das Leben vieler Kinder und Jugendlicher in Afrika, Lateinamerika und Asien massiv FAIRändert und bessere Lebensbedingungen ermöglicht: ein sicheres Zuhause, Schutz und Aufklärung gegen Gewalt und Menschenhandel.

Missio ProEuropa setzt die lange Tradition der Osthilfe der Österreichischen Bischofskonferenz fort, die 1956 mit der Ungarnhilfe begonnen hat. In der Folge wurde der Europäische Hilfsfonds eingerichtet, an dem sich die Deutsche und die Österreichische Bischofskonferenz beteiligten. 1996 wurde ProEuropa als Einrichtung der Österreichischen Bischofskonferenz gegründet und ist seit 2002 Teil von Missio, den Päpstlichen Missionswerken in Österreich.



Welthaus DIÖZESE GRAZ-SECKAU

Das Welthaus Diözese Graz-Seckau tritt für den Zugang zu Land ein, um damit die Basis für eine ausreichende und angemessene Ernährung zu legen. Da österreichische und europäische Politiken oft negative Auswirkungen auf die Lebensbedingungen in Entwicklungsländern haben, engagiert sich Welthaus auf nationaler und internationaler Ebene, um zum Abbau ungerechter Strukturen und Rahmenbedingungen beizutragen.

Nicht immer können diese Aktivitäten öffentlichkeitswirksam erfolgen. Die Teilnahmen an Konsultationen zur gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union und der österreichischen Klima- und Energiepolitik sind in der Regel medial schwierig bis gar nicht zu transportieren. Durch diese Hintergrundarbeit konnte Welthaus jedoch wesentlich zu politischen Auseinandersetzungen beitragen.

Andere Aktionen und Veranstaltungen stießen wiederum in den Medien und in den sozialen Netzwerken auf breite Resonanz. Wie etwa die Produktion und Verteilung der alternativen Zeitung „Bauern-Post“ mit dem Titel „Die Agrarwende seit 2016 – sozial und ökologisch“. Sehr erfolgreich verlief auch die von Welthaus mitveranstaltete Premiere des Films „Bauer unser“ am 07. November 2016 im Grazer Schubertkino.



Agrarwende jetzt! hieß es bei einer Aktion am 8. Feb. 2016 in Wien

In der Fastenzeit 2016 hat Welthaus wieder gemeinsam mit neun weiteren Einrichtungen der Katholischen Kirche Steiermark die Aktion „Gerecht leben – Fleisch fasten“ durchgeführt. Diese regt zum weitgehenden Verzicht auf Fleisch in der Fastenzeit an, um ein Zeichen für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit diesem wertvollen Nahrungsmittel zu setzen.

Unrecht zu beseitigen erfordert also, dass wir häufig laut und deutlich auf Missstände hinweisen. Hintergrundarbeit, die über weite Strecken von der Öffentlichkeit unbemerkt bleibt, ist aber vielfach genauso wichtig.



Ordensleute sind vor Ort und kennen die Bedürfnisse

Ordensleute sind vor Ort, kennen die Bedürfnisse und sind oft die einzigen, die helfen können und auch dann noch bleiben, wenn Freiwillige, Experten und Expertinnen sowie Hilfswerke die Krisen- und Kriegsgebiete schon längst wieder verlassen haben. Ordensleute leben auf vielfältige Weise „an den Rändern“, von denen Papst Franziskus spricht.

Die Missionsprokuren der jeweiligen Ordensgemeinschaften haben die Aufgabe, die Arbeit der Missionare und Missionarinnen und ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den ärmsten Ländern des Südens und Osteuropas ideell und finanziell zu unterstützen.

In Österreich wird durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit Verständnis und solidarisches Handeln für Menschen in den armen Ländern gefördert. Durch den Dialog mit Menschen aus anderen Kulturen, Religionen und einem anderen sozialen Umfeld können auch Ängste und Vorurteile vor Fremden innerhalb Österreichs abgebaut werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Missionsorden möchten mit ihrer Arbeit nicht nur Projektpartnerinnen und Projektpartnern in wirtschaftlich benachteiligten Regionen helfen, sondern gleichzeitig zu einem Klima der Toleranz und des Respekts gegenüber anderen Religionen und Kulturen in Österreich beitragen. Eine unverzichtbare Hilfe für die Arbeit der Missionare und Missionarinnen sind zum Beispiel die Katechistinnen und Katechisten. Sie bereiten auf die Sakramente vor, leiten Bibellunden, Chöre und Basisgruppen. Kleine christliche Basisgruppen bilden ein Fundament der Kirche in vielen Ländern Afrikas. Vier bis fünf Familien treffen einander regelmäßig zum Gebet und übernehmen soziale Dienste, wie die Betreuung von Kranken.

Die vielen Menschen auf der Flucht, die tagtäglich an die Türen Europas klopfen, machen bewusst, dass Kriege, Hunger, soziale und wirtschaftliche

Katastrophen, Menschen dazu drängen die Heimat zu verlassen. Ordensgemeinschaften lernen, auch in diesem Elend hilfreich beizustehen und Neuanfänge zu ermöglichen. Diesen Extremsituationen vorgelagert sind Lebensbedrohungen, die nur mit langfristiger Unterstützung und durch jahrzehntelange Arbeit verändert werden können.

Angesichts der vielfältigen zunehmenden gesellschaftlichen sowie ökologischen Probleme und Konflikte (insbesondere die Bedrohung des Lebens, Migration, Arbeitslosigkeit, Gewalt, Terrorismus und Klimawandel) suchen Ordensgemeinschaften im Einsatz für eine gerechtere und friedlichere Welt die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Kirchen, Religionen und jedem Einzelnen. Einsatz für die Armen heißt auch, das Leben mit ihnen zu teilen.

Alle missionierenden Orden Österreichs haben 2016 mit 10.252.306,41 Euro weltweit 742 Pro-

jekte in über 70 Ländern unterstützt. In den Bereichen Bildung, Gesundheit, Gemeindegearbeit, Menschenrechte, Landwirtschaft und Entwicklung suchen die Ordensgemeinschaften lokale Lösungen mit den Menschen vor Ort. Besondere Schwerpunkte waren Indien, Rumänien, Syrien, Ukraine, der Kongo, Bolivien und Uganda.

Frauenorden haben 242 Projekte in 55 Ländern mit 2 Mio. Euro unterstützt.

Männerorden haben 500 Projekte in 78 Ländern mit 8,3 Mio. Euro unterstützt.

Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt im Jahr 2016 war die Arbeit von Pater Johann Kiesling SDB bei den Schulbauten und Waisenhäusern für Buben und Mädchen in der Demokratischen Republik Kongo, für die 139. 800 Euro aufgewendet wurden. Andere wesentliche Projekte waren die Unterstützung syrischer Flüchtlingsfamilien in Syrien und im Libanon.



Friedensarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Diözese Rumbek, Südsudan



BILDUNGSARBEIT – ANWALTSCHAFT – ENTWICKLUNGSPOLITIK - MISSION

Die KOO vertritt entwicklungspolitische und missionarische Anliegen und Grundsätze der Katholischen Kirche gegenüber den Trägern und Trägerinnen der wirtschaftlichen und politischen Verantwortung und leistet nationale und internationale Vertretung.

In Österreich ist die KOO Mitglied der Allianz für Klimagerechtigkeit, einer dauerhaften Themenplattform österreichischer NGO, die in den Bereichen Umwelt, EZA, Soziales und Humanitäre Hilfe tätig sind, sich für mehr Klimaschutz in Österreich und für internationale Klimagerechtigkeit einsetzen und Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Klima und Entwicklung schaffen wollen.

Die KOO arbeitet in Österreich mit anderen Organisationen themenspezifisch zusammen. Zu diesen zählen unter anderem:

- Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation (VIDC)
- Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE)
- GLOBALE VERANTWORTUNG - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe (AGGV)

Die KOO ist Mitglied der CIDSE, dem Weltdachverband der katholischen Entwicklungsorganisationen. Ziel ist die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und die Zusammenarbeit für globale Gerechtigkeit. Als internationale Allianz katholischer Entwicklungsorganisationen umfasst die CIDSE 17 Mitglieder in Europa und Nordamerika. Die KOO ist zudem Mitglied im internationalen Netzwerk EU-RODAD (European Network on Debt and Development). EU-RODAD sorgt für Expertise, Austausch und gebündeltes gemeinsames Vorgehen in Fragen der Entwicklungsfinanzierung, Steuerfragen und Entschuldung.

KOO Mitglieder sind aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus Vorreiter im entschiedenen Eintreten für ein gutes Leben für alle gemäß Laudato Si` auf unserem Planeten. Dazu gehören die Suche nach Lösung für globale Probleme sowie die konsequente Umsetzung alternativer, gelebter Praxismodelle. Dabei sind die Ursachen von Ungerechtigkeit und Armut, vor allem in den Bereichen Ressourcenabbau, Klimawandel, Landraub und Geschlechterungleichheit zu verändern!

Die KOO hat im Jahr 2016 folgende Schwerpunkte in Anwaltschaft, Lobbying und Bildung verfolgt:

KLIMAGERECHTIGKEIT

Die KOO fokussierte ihr Engagement für Gerechtigkeit beim Klimaschutz und bei der notwendigen Anpassung an den Klimawandel einerseits auf die internationalen Klimaverhandlungen der Vereinten Nationen und andererseits auf die nationale Zusammenarbeit von NGOs im Rahmen der Allianz Klimagerechtigkeit. Dabei wurde insbesondere zur internationalen Klimafinanzierung von Österreich sowie zum Wandel von persönlichen Lebensstilen durch die internationale Kampagne „Change for the Planet – Care for the People“ gearbeitet.

Nachdem der Klimavertrag von Paris bereits früher als erwartet in Kraft getreten war, startete die Weltklimakonferenz 2016 in Marrakesch, Marokko, bereits auf Basis dieser richtungsweisenden Vereinbarung. Die Konferenz hat zur Solidarität mit jenen Ländern aufgerufen, die von der Erderwärmung besonders betroffen sind. Es sei notwendig, diese Länder dabei zu unterstützen, sich an den Treibhauseffekt anzupassen, heißt es in einer Erklärung, die das Plenum der Klimadiplomaten mit Applaus begrüßte. Zudem wurde ein Fahrplan der Industrieländer zur Aufbringung der zugesagten 100 Mrd. US-Dollar ab 2020 präsentiert, welcher durchaus nicht unumstritten ist. Bei der Klimakonferenz 2018 (COP24) in Katowice, Polen, soll ein umfangreiches Umsetzungspaket für das Pariser Klimaabkommen beschlossen werden.

Der von der UNEP (United Nations Environment Programme) präsentierte Emission Gap Report 2016 informierte über die zugesagten und tatsächlichen Treibhausgasreduktion der Länder und stellt diese den erforderlichen Treibhausgasreduktionen für die Einhaltung der Klimaziele gegenüber. Die Aussagen des Reports sind sehr klar:

Der Höhepunkt der globalen Treibhausemissionen muss schon vor dem Jahr 2020 erreicht werden, denn wenn die globalen Emissionen erst ab 2020 sinken gibt es nur mehr eine 50%ige Chance, das 1,5 Grad Ziel zu erreichen! Dies zeigt einmal mehr, dass die Weltgemeinschaft den Wandel in eine nachhaltige und treibhausgasarme Zukunft schnell beginnen muss!

Forderungen an die Bundesregierung

Da auch Österreich einiges aufzuholen hat, trug die KOÖ gemeinsam mit der Allianz Klimagerechtigkeit Forderungen an die Österreichische Bundesregierung heran, welche u.a. die Erarbeitung einer ambitionierten Energie- und Klimastrategie und eine Verdoppelung der öffentlichen Zuschüsse bei der internationalen Klimafinanzierung beinhalteten. Zudem wurden im Rahmen der interministeriellen Arbeitsgruppe Internationale Klimafinanzierung unsere Anliegen für die Überarbeitung der österreichischen Klimafinanzierungsstrategie eingebracht.

Beispiele für effektiven Klimaschutz

Um radikalen Wandel auch von unten zu unterstützen wurden ganz konkrete und inspirierende Beispiele für effektiven Klimaschutz gemeinsam mit unseren Mitgliedern verbreitet. So wurde u.a. in Videos die Erfolge von Bäuerinnen und Bauern bei der Rückeroberung und Weiterentwicklung ihres Saatgutes und der Wiederherstellung der Biodiversität auf den Philippinen portraitiert und die Initiative zu einem öko-sozialen Unternehmen von Pfarren in Portugal vorgestellt. Diese Beispiele zeigen, dass Klimagerechtigkeit unbedingt, sowohl individuelle als auch gemeinsame politische Verantwortung dringend benötigt. Dafür wird sich die KOÖ auch in Zukunft einsetzen.

EIN JAHR ENZYKLIKA

Seit zwei Jahren wirbelt das päpstliche Lehrschreiben *Laudato si'* nun schon Staub auf. Weltweit werden Franziskus' Thesen überraschend wohlwollend diskutiert. Es ist kaum möglich an den langanhaltenden Auswirkungen vorbei zu kommen, welche die Enzyklika *Laudato Si'* angestoßen hat. Ihr klares und integrales Verständnis der aktuellen Herausforderungen der Menschheit und ihr dringlicher Aufruf an alle Menschen, an einer echten Transformation mitzuwirken, welche Respekt vor den natürlichen Grenzen „unseres gemeinsamen Hauses“ sowie vor unseren Mitmenschen zeigt, schlägt weiterhin Wellen über Grenzen und verschiedene Ebenen hinweg. Auch die Lebensstilkampagne der CIDSE „Change for the Planet – Care for the People“ orientiert sich an der Enzyklika und erfährt dadurch immer wieder neue Impulse. Durch kollektive und individuelle Veränderungen können gemeinsam Lösungen für die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels und der Umweltzerstörung auf die Zukunftschancen von Menschen gefunden werden.

ÖSTERREICHISCHE

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Im Dezember hat der Ministerrat eine aktualisierte Version des Dreijahresprogramms für Entwicklungspolitik für die Jahre 2016 bis 2018 verabschiedet. Darin schreibt die Regierung eine Ausrichtung der EZA an Maßnahmen zur „Bekämpfung der Ursachen von Migration“ fest. Die KOÖ befasste sich intensiv mit dem Thema und erarbeitete ein Papier zu „Flucht, Migration und Entwicklung“, um ihre Sichtweise darzulegen. Gemeinsam mit Projektverantwortlichen der Mitgliedsorganisationen zusammengetragene Beispiele zeigen wie Projekte und anwaltschaftlicher Einsatz Lebensperspektiven vor Ort schaffen, Konflikte entschärfen und damit den Druck, die Heimat verlassen zu müssen, reduzieren können.

Bei den öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit konnte eine Trendwende erreicht werden. Nach Kürzungen der letzten Jahre wurden Österreichs EZA-Mittel (ODA) erhöht. Der signifikante Anstieg der Quote auf 0,41% ist vor allem auf die Einrechnung der Flüchtlingsbetreuung in Österreich zurückzuführen. Erfreulich ist, dass die von der ADA (Austrian Development Agency) verwalteten Mittel für bilaterale Entwicklungszusammenarbeit laufend erhöht werden sollen.

KONFLIKTMINERALIEN

Die Europäische Union hat im November mit der Verordnung über sogenannte Konfliktmineralien einen positiven, aber letztlich halbherzigen Schritt in Richtung eines verantwortungsbewussteren Handels mit Rohstoffen unternommen.

Die Europäische Union ist ein bedeutender Importeur für Rohstoffe, sowohl als Markt für unverarbeitete Erze und Metalle als auch für jene Alltagsprodukte, die diese beinhalten: von Laptops und Smartphones über Motoren bis hin zu Schmuck. Die Verordnung deckt alle Importe der Europäischen Union an Rohstoffen wie etwa Zinn, Wolfram, Tantal und Gold aus allen Staaten der Welt ab. Während freiwillige globale Standards im Rohstoffhandel verlangen, dass die gesamte Lieferkette einem Prozess der gebotenen Sorgfalt unterliegt, werden die verbindlichen Sorgfaltspflichten der Europäischen Union nur einen kleinen Teil der Lieferkette abdecken. In Missachtung des ambitionierteren Vorschlags des Europäischen Parlaments vom Mai 2015 sind nun nur jene Unternehmen betroffen, die Rohstoffe in ihrer unverarbeiteten Form importieren – also als Erze und



Metalle. Unternehmen, die diese Rohstoffe als Inhalte von Komponenten oder als Produkte in die Europäische Union bringen, werden aus der Verantwortung genommen. In einer späten Etappe der Verhandlungen haben einige Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erfolgreich auf eine Reihe von Import-Schwellenwerten gedrängt. Diese werden die Zahl der Unternehmen, die zur Einhaltung der Verordnung verpflichtet sind, weiter verringern. Die Anerkennung von Industrie-Initiativen und eine Erstellung von „verantwortungsvollen“ Hütten und Raffinerien bergen die Gefahr, dass Unternehmen ihre Sorgfaltspflichten einfach auslagern oder nicht ausreichend wahrnehmen.

Es ist bedauerlich, dass sich die Mitgliedsstaaten nicht zu einem ambitionierteren Gesetz durchringen konnten. Die Verordnung kann damit nur als Anfang eines Prozesses gesehen werden, der von diplomatischen und entwicklungspolitischen Begleitmaßnahmen flankiert werden muss.

Auch 150 Bischöfe aus aller Welt sowie die DKA mit dem Netzwerk der CIDSE haben die Europäische Union dazu aufgefordert, wirksame Maßnahmen zu ergreifen.

Sorgfaltspflichten in der Rohstofflieferkette zielen nicht darauf ab, auf den Rohstoffbezug aus fragilen und Hochrisiko-Gebieten zu verzichten. Stattdessen ist ihr Ziel, einen verantwortungsbewussteren und transparenteren Handel mit diesen Regionen anzuregen und zu fördern.

EUROPÄISCHE STEUERREGELN

Die KOO, ATTAC und VIDC fordern dringend mehr Steuertransparenz für Konzerne, damit diese stärker in die Pflicht genommen werden können.

2016 wurde ein Multistakeholder Dialog Steuern & Entwicklung im Außenministerium eingerichtet, um Steuerpraktiken vor dem Hintergrund der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu diskutieren und Handlungsvorschläge zu erarbeiten, wobei sich die KOO einbringen konnte.

Auf Europäischer Ebene gab es durch die Enthüllungen von Aufdeckerjournalisten über Steuervermeidung durch hunderttausende Briefkastenfirmen („Panamapapers“) zusätzlichen Schub für Regulierungen. In gemeinsamen Aktionen im Rahmen des europäischen Netzwerkes EURODAD konnten 2016 in einem Entwurf für EU-Gesetzgebung wichtige Fortschritte für die Transparenz von Unterneh-

mensstrukturen erreicht werden. Nun liegt es an den Regierungen der Europäischen Union, darunter Österreich, der öffentlichen Zugänglichkeit solche Informationen zuzustimmen.

Auch in der langjährigen Forderung nach öffentlichen Informationen darüber, wo welche multinationalen Unternehmen tätig sind und wieviel an Steuern sie bezahlen, gab es Verhandlungen im Europäischen Parlament. Die KOO beteiligte sich im Konsultationsverfahren mit der zuständigen EU-Abgeordneten Regner und wandte sich gemeinsam mit VIDC und AGGV auch an das Justizministerium.

Auch die Kommission Europäischer Bischofskonferenzen COMECE und die österreichische Kommission Justitia et Pax Europa forderten auf europäischer Ebene Maßnahmen für Steuererechtigkeit ein, um Armut und Ungleichheit zu bekämpfen.

FINANZTRANSAKTIONSSTEUER

Anlässlich des vierten Jahrestags zur Einigung der Finanzminister und Finanzministerinnen bei den Verhandlungen zur Finanztransaktionssteuer fordern 250 Ökonomen und Ökonomeninnen aus ganz Europa die Regierungsvorsitzenden und Finanzminister, der EU-10 in einem Brief auf, die Steuer endlich einzuführen. Damit könnten mit einem minimalen Beitrag der Finanzwirtschaft dringend benötigte Mittel für die Lösung aktueller Probleme im In- und Ausland in den Bereichen Beschäftigung, Soziales, Entwicklungszusammenarbeit und Klimafinanzierung aufgebracht werden. Keine politische Maßnahme, keine Steuer wurde in ihrer Wirkung so umfassend geprüft und von der Bevölkerung so breit unterstützt wie die Finanztransaktionssteuer. Es braucht nur den politischen Willen zur Entscheidung.

INDIGENE RECHTE

Die Eilresolution „zur Lage der Guarani-Kaiowa im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso do Sul“ (anbei) wurde im November mit den Stimmen der ÖVP-Delegation im Europäischen Parlament angenommen.

Das Volk der Guarini-Kaiowa, das schon seit dem 19. Jahrhundert Gewalt und Vertreibung ausgesetzt ist, kämpft seit über 40 Jahren um eine Wiedergewinnung seines Landes. Seitdem die Anfrage an Soja- und Zuckerrohrplantagen gestiegen ist, nimmt die Bedrohung durch das „Landgrabbing“ immer mehr zu, sodass das Volk der Kaiowa ihr seit

2011 bestehendes Recht zur Abgrenzung (Demarkation) ihrer Gebiete de facto nicht mehr umsetzen konnten. Ohne Zugang zu ihrem Land führen viele Guairni-Kaiowa ein Leben in Armut, ohne ausreichender Ernährung und Gesundheitsversorgung, mit fehlender Bildung und ohne Zukunftschancen für die Jugend. Die Situation der Guarini-Kaiowa sei kein Einzelfall, betonte unlängst auch der lange Jahre von Bischof Erwin Kräutler geleitete CIMI der brasilianischen Bischofskonferenz.

Um Gewalt und Vertreibung der indigenen Völker zu verhindern, möge Brasiliens Regierung die Demarkation wieder aufnehmen, so das Europäische Parlament.

Das Europäische Parlament weist die brasilianischen Staatsorgane auch auf ihre Pflicht hin, die internationalen Menschenrechtsnormen in Bezug auf indigene Völker einzuhalten, genauso wie es in der brasilianischen Bundesverfassung festgehalten ist.

Auch die österreichische Bischofskonferenz zeigte sich mit den Guarani-Kaiowa solidarisch und forderte die Bundesregierung sowie das Europäische Parlament auf, sich für Menschenrechte in Brasilien einzusetzen.

NEUE SPENDENABSETZBARKEIT

Bei der steuerlichen Absetzbarkeit von Spenden gibt es seit dem 01. Jänner 2017 neue Transparenz-Regeln und Deklarationsverpflichtungen, die vor allem kleineren Organisationen Sorgen bereiten. Dieses neue System bietet allerdings den Spender und Spenderinnen deutliche Vorteile. Die ab Jänner geltende Gesetzesänderung für Sonderausgaben sieht es vor, dass steuerlich begünstigte Organisationen die Zuwendungen dem Finanzamt zu melden haben, damit dies bei der Arbeitnehmerveranlagung der Spender berücksichtigt werden kann. Zukünftig müssen sich Spender und Spenderinnen nicht mehr selbst um die Sonderausgaben für den Steuerausgleich kümmern; durch die Meldepflicht der Organisationen erhalten sie automatisch ihre steuerlichen Begünstigungen für gesellschaftliches Engagement.

MISSIONARISCHE ZUSAMMENARBEIT

Mission, Evangelisierung, Pastoral und Entwicklung sind Begriffe, die in unserer weltkirchlichen Arbeit immer wieder vorkommen. Wichtige Merkmale im Missionsverständnis von Papst Franziskus sind im Abschlussdokument von Aparecida (V. Kontinental-

versammlung der Bischöfe Lateinamerikas und der Karibik) zu entdecken. Die Konferenz wünschte eine „ständige Mission“. Dieses Anliegen durchzieht auch das Apostolische Schreiben Evangelii Gaudium:

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen, die für die pastorale Neuausrichtung erforderlich ist, kann nur in diesem Sinn verstanden werden, dafür zu sorgen, dass sie alle missionarischer werden.“ (EG 27).

Die Berufung zum Christsein ist untrennbar damit verbunden, das Evangelium zur Richtschnur des eigenen Lebens zu machen und es weiter zu verbreiten. In der Nachfolge Christi versteht sich die Kirche als Zeichen und Werkzeug des Heils (vgl. LG 1 und LG 48). Dieses Heil richtet sich an alle Menschen. So universal, wie der Heilswille Gottes, so universal ist auch der Sendungsauftrag der Kirche.

Arbeitsgruppe missionarische Zusammenarbeit

Aufgaben:

- Spezifische Auseinandersetzung mit den Themen von Glauben, Kirche und Religionen
- Mitarbeit und Zusammenarbeit mit dem Missionsreferat der Orden, Vereinigung der Frauenorden und der Superiorenkonferenz
- Grundsatzarbeit über die Identität, Spiritualität und den Auftrag Katholischer Organisationen
- Austausch über weltkirchliche Themen, die in unseren Diözesen/Organisationen/Orden präsent sind
- Nachdenken darüber wie wir Weltkirche präsent halten können.

Strategie „Missionarische Zusammenarbeit“

In der KOO Vollversammlung im Juni 2016 wurde u.a. das strategische Themenfeld Missionarische Zusammenarbeit beschlossen.

Basis für die gemeinsamen Themen dieses strategischen Themenfeldes ist das KOO Grundsatzzpapier „Missionarische Zusammenarbeit - Deutungsrahmen für Mission, Evangelisierung, Pastoral, Entwicklung“.



Folgende Themen werden behandelt:

- Evangelisierung
- Interreligiöser Dialog
- Weltkirche als Glaubens-, Solidar-, Lern- und Weggemeinschaft
- Projekte für die Arbeit der Ortskirchen
- Partnerschaft – Lerngemeinschaft Weltkirche
- Missionskampagnen
- Religionsfreiheit – Einschränkungen und Verletzungen, Verfolgung

Was ist Weltkirche?

Der Begriff Weltkirche ist ein Grundbegriff in der internationalen Arbeit der katholischen Kirche in Österreich. Die zahlreichen Akteure in diesem Feld kirchlichen Engagements bezeichnen sich selbst als Träger weltkirchlicher Arbeit. Gleichwohl stellt sich für Außenstehende oft die Frage, was eigentlich genau mit dem Begriff Weltkirche gemeint ist.

Der Begriff Weltkirche bringt zum Ausdruck, dass sich die Kirche weltweit in je einzelnen Kirchen vor Ort verwirklicht und Kirche in diesem wechselseitigen Verhältnis zueinander besteht. Um wirklich Weltkirche zu sein und immer neu zu werden, braucht es deshalb konkret benennbare Ausdrucksformen von Beziehung und Vernetzung.

Wie verwirklicht sich Weltkirche heute in zahlreichen Partnerschaften und Begegnungen zwischen Gemeinden und Diözesen? Der Kirche begegnet in vielen Bereichen der Welt Armut und Not, Unfriede und Ungerechtigkeit. Viele andere Ortskirchen sind auf unsere Solidarität angewiesen, weil ihnen oft die einfachsten Mittel fehlen, ihre eigene Situation in Pastoral und Gesellschaft zu gestalten!

Religionsfreiheit und Christenverfolgung

Religionsfreiheit ist ein elementares Menschenrecht. Dennoch ist bis heute nicht überall gewährleistet, dass Menschen ihren Glauben leben, ihr Bekenntnis in der Öffentlichkeit vertreten und die Religion wechseln können. Vielmehr nehmen die Einschränkungen und Verletzungen der Religionsfreiheit weltweit zu. Eine besondere Konfliktzone ergibt sich in der Auseinandersetzung um die Religionsfreiheit in mehrheitlich islamischen Ländern, in denen die Christen und Christinnen teilweise benachteiligt, unterdrückt und verfolgt werden. Der Dialog verlagert sich in der südlichen Hemisphäre mit den großen Religionen und Traditionen Asiens (besonders in Indien) und auf die Auseinandersetzung mit dem Islam (in Afrika, vorderen und mittleren Orient, Indonesien, Malaysia, Pakistan u.a.).

GEFAHREN UND CHANCEN VON FREIHANDELSVERTRÄGEN

Die Globalisierung ist einer der Wachstumstreiber der vergangenen drei Jahrzehnte. Die Wohlstandsgewinne sind jedoch ungleich verteilt. Große Gewinner waren die Länder Südasiens. Mehr als eine Milliarde Menschen wurden aus bitterer Armut geholt. Wirtschaftswachstum, Investitionen und Handel finden zunehmend außerhalb Europas statt. Der Exportüberschuss des einen Landes ist zwingend das Handelsbilanzdefizit woanders, die Summe ist immer NULL. Die indirekten Wirkungen sind oftmals schwerer zu berechnen, aber mindestens ebenso wichtig wie direkte Effekte. TTIP und andere laufende Verhandlungen unterwandern das multilaterale Handelssystem wie nie zuvor. Der wichtigste Unterschied zwischen den Verträgen CETA und TTIP ist: Es sind sehr verschiedene Länder, mit denen über den Wegfall von Zöllen und die Vereinheitlichung von Standards verhandelt wird. Mit dem Partner Kanada ist es zum Teil gelungen, Schwachstellen aus CETA heraus zu verhandeln. Kanada öffnet sich - anders als die USA - auch bei öffentlichen Aufträgen für die Unternehmen der Europäischen Union.

Schwierigkeiten bei den Verhandlungen

Hauptverantwortlich für die verzwickte Situation, sind schlechte Kommunikation und mangelnde Dialogbereitschaft. Es gibt in der Europäischen Union offenbar keinen richtigen Zeitpunkt, seine Kritik an den zwei Freihandelsabkommen zu äußern – zumindest nicht für die Bürgerinnen und Bürger. Die Mitgliedsländer der Europäischen Union erteilten der Europäischen Kommission ein Mandat für die Verhandlungen, diese waren nicht öffentlich und auch nicht sehr konkret. Was wollen die Länder am Ende in den Handelsverträgen haben und was nicht? Diese Fragen müssten am Anfang von Verhandlungen diskutiert werden.

Konzerne müssen strengere Regeln als Chance begreifen

Exportnationen, wie Österreich benötigen offene Märkte und faire globale Regeln. Europa und die USA könnten diese Regeln gemeinsam gut definieren, aber die Industrieländer bestehen auf Freihandel, wo sie stark sind, während sie protektionistische Maßnahmen in Sektoren nutzen, in denen sie schwach sind. Vor allem Konzerne und Industriebetriebe müssten strengere Regeln zum Schutz von Klima, Umwelt, Sozialstandards und Verbraucherrechte nicht als Last sondern als Chance begreifen. Eine multilaterale

Liberalisierung des Welthandels unter dem Dach der World-Trade-Organisation (WTO) wäre die bessere Lösung, weil sie alle 161 WTO-Mitglieder – ob ökonomisch mächtig oder schwach – gleich behandelt und einem einheitlichen Streitbeilegungsverfahren unterwirft.

Die Haltung katholischer Organisationen

Ethisch erscheint es mehr als bedenklich zuzulassen, dass ein nachlässiger oder sogar zerstörerischer Umgang mit der Schöpfung auf einem freien Markt zum Wettbewerbsvorteil wird, der langfristig sogar nachhaltige, umweltbewusster hergestellte Produkte vom Markt verdrängen könnte. Auch aus entwicklungspolitischer Perspektive ist das Thema TTIP relevant: TTIP ist nicht kohärent mit den SDGs, den Nachhaltigkeitszielen, die im Herbst 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden. Eine mögliche negative Einkommensentwicklung bedeutet, dass noch mehr Menschen in armen Ländern in Hunger und Armut getrieben werden. Die katholische Soziallehre betont, dass das Wirtschafts- und Handelssystem dem Menschen dienen muss und nicht umgekehrt.

Neuer Nationalismus bereitet Sorgen - Es braucht Offenheit, Sachlichkeit und Realitätsbezug

Aus Angst vor antieuropäischen und xenophoben politische Parteien sind auch die Mitte-rechts- und Mitte-links-Parteien zu Skeptikern der Europäischen Union und zu Renationalisierern geworden. Damit eine negative Grundstimmung gegen das Unternehmertum aufgebaut. Daher braucht es ein Zurück zur Offenheit, Sachlichkeit und Realität auf allen Ebenen und von allen Seiten. Populistische Pro- bzw. Kontra-Standpunkte entsprechen oft nicht der Realität. Es ist daher wichtig, dass diese Anliegen aufzugreifen und die Politik in Verantwortung zu nehmen. Die Katholische Kirche kann auf Basis von *Laudato Si'* dabei eine wichtige Rolle spielen.

EZA-ENQUETE KÄRNTEN AM 24. MAI 2016

Kärnten rangiert im Bundesländervergleich neben dem Burgenland an letzter Stelle, was die Dotierung der Finanzmittel für EZA-Maßnahmen und Projekte anbelangt. Die aktuellen finanziellen Probleme Kärntens sind hinlänglich bekannt; zudem

wurde von vergangenen politischen Entscheidungsträgern die Meinung in der Öffentlichkeit verbreitet, dass „Armut“ in erster Linie im eigenen Land und nicht in EZA-Ländern bekämpft werden soll. Vor diesem Hintergrund plädierte der Beirat schon seit langem auf die Abhaltung einer Enquete mit dem Ziel, bei politischen Entscheidungsträgern (Landtagsabgeordnete) als auch bei der interessierten Kärntner Bevölkerung das Bewusstsein zu heben.

Landtagspräsident Ing. Rohr leitete die Enquete, Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser hielt ein Statement, Prof. Werner Wintersteiner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt) hielt zum Thema: „Global Citizenship Education“ und Heinz Hödl zum Thema: „Trends und Herausforderungen der EZA sowie Fluchtursachen, die Nord-Südproblematik und Ungleichgewicht“ die Hauptvorträge.



Eine Frau zeigt stolz ihren Ernteertrag; Nepal



INTERNATIONALE TAGUNG DEUS CARITAS EST

Interreligiöse Tagung am 25. und 26. Februar 2016 im Vatikan anlässlich des 10. Jahrestags seit der Publikation der Enzyklika Deus caritas est, die Benedikt XVI. am 25. Januar 2006 veröffentlicht hatte.

An der Tagung nahmen Oberhäupter und wichtige Vertreter verschiedener Religionen, wie etwa der Rabbiner David Shlomo Rosen, Professor Saeed Ahmed Khan, Professor Fabrice Hadjadj, Kardinal Müller, der Präfekt der Glaubenskongregation, und Kardinal Tagle, Präsident von Caritas Internationalis sowie, aus Österreich Heinz Hödl, Geschäftsführer der KOO und Präsident des Weltdachverbandes katholischer Hilfswerke CIDSE, teil.

Die Enzyklika von Benedikt XVI., die im Zentrum der Tagung stand und die darin gegebenen Impulse seien von Papst Franziskus aufgegriffen und in Initiativen umgesetzt worden. Papst Franziskus setze in die Tat um, was Benedikt XVI. in Worten formuliert habe. Papst Benedikt hatte vom Auftrag der

Kirche – Verkündigung von Gottes Wort (kerygma), Feier der Sakramente (liturgia) – den Dienst der Liebe (diakonia) in der Enzyklika Deus caritas est vertieft. Es sind Aufgaben, die sich gegenseitig bedingen und sich nicht voneinander trennen lassen.

In der Enzyklika Deus caritas est hat der Papst darauf hingewiesen, dass die Nächstenliebe (caritas) ein entscheidendes Wesensmerkmal der Kirche ist.

Es war eine besondere Würdigung des Dienstes am Nächsten und aller, die sich dafür einsetzen, dass sich Papst Benedikt XVI. in seiner ersten Enzyklika „Deus Caritas est“ mit dem sozialen Engagement der Katholischen Kirche und ihrer Caritas beschäftigt hat. „In der globalisierten Gesellschaft braucht es Entwicklung und Solidarität mit den Armen, damit Stabilität, Frieden und Demokratie gesichert werden sollen“, betonte Heinz Hödl. Wir sind Papst Benedikt sehr dankbar, dass er in dieser Enzyklika die Caritas, die Liebe zum Nächsten, als wesentlichen Ausdruck christlichen Handelns in den Mittelpunkt der Überlegungen gestellt hat.



Heinz Hödl trifft Papst Franziskus

FACHTAGUNG WELTKIRCHE 2016:

„SCHÖPFUNG IN GEFAHR! AUFSTEHEN GEGEN RAUBBAU UND GIER.“

Von 22. bis 23. Juli 2016 fand in Lambach die „Fachtagung Weltkirche 2016“ mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt.

Der thematische Bogen über diese zwei Tage ergab sich aus dem ungeschminkten Blick auf die Situation in der Welt, die sich etwa so darstellt: Das Wirtschaftswachstum ist die heilige Kuh, um die sich alles dreht. Kurzfristiger Gewinn um jeden Preis. Genau das führt zu einer maßlosen Ausbeutung der Rohstoffe, zu Ausbeutung der Bevölkerung vor Ort und zur Umweltzerstörung. Papst Franziskus hat es in einem Satz zum Ausdruck gebracht: „Dieses System bringt den Tod hervor“.

Die Fachtagung Weltkirche stand daher ganz im Zeichen zweier Erlebnisberichte, die äußerst betroffen machten. Erzbischof Roque Paloschi aus Brasilien und P. Ferdinand Muhigirwa aus dem Kongo kämpfen mit einem sehr ähnlichen Problem: Ein rohstoffreiches Land wird auf Kosten der Bevölkerung ausgeblutet.

Erzbischof Roque Paloschi: Lebensraum retten. Vom kirchlichem Engagement gegen die Zerstörung des Amazonasgebietes.

Brasilien besitzt den größten Regenwald weltweit und ist eines der artenreichsten Gebiete dieser Erde. Hier findet sich nicht nur eine unermessliche Pflanzen- und Tiervielfalt. Das tropische Urwaldgebiet ist auch ein unerschöpfliches Reservoir für medizinische Neuerkenntnisse und Neuschöpfungen. Doch die grüne Lunge der Erde ist vehement bedroht; seit Jahren setzt sich der Nachfolger von Bischof Erwin Kräutler als Präsident des CIMI für den Erhalt des Regenwaldes und für die Rechte der indigenen Urbevölkerung, die dort lebt, ein. Sie hatte bis zur Ankunft der Europäer den Regenwald nachhaltig genutzt. In der jüngsten Vergangenheit wurden durch die brasilianische Regierung massive Umweltzerstörungen unternommen. Die radikalen Landnutzungsänderungen und die daraus resultierende Zerstörung der Umwelt fügten den Wäldern immense Schäden zu.

Brasilien benötigt Energie, die durch Mega-Wasserkraftwerke produziert werden. In der Folge wurden Flüsse aufgestaut und riesige Gebiete unter Wasser gesetzt. Großflächig wurden Soja- und Maisfelder angelegt und Weideland für Rinder-

herden gerodet. Dazwischen graben sich Bergbauunternehmen auf der Suche nach Rohstoffen rücksichtslos durch die Erde. Die Leidtragenden sind die indigenen Völker. **„Sie werden als ‚Barbaren ohne Seele‘ gesehen“, erzählt Erzbischof Paloschi. „Weil sie das Land nicht ausbeuten, werden sie als dumm betrachtet.“**

Die Folgen sind dramatisch: „Die Regierung sagt, je schneller die Indios verschwinden, desto besser“, so Paloschi. „Das Gebiet wird ‚entindigenisiert‘.“ Die Koalition zwischen brasilianischer Regierung, Großgrundbesitzer und multinationaler Konzerne geht gnadenlos gegen die indigene Urbevölkerung vor. Paloschi: „Die indigenen Völker haben wiederholt massive Gewalt von Seiten paramilitärischer Gruppen erleiden müssen. **Man kann durchaus von einem Genozid sprechen.“**



Erzbischof Roque Paloschi und P. Dr. Franz Helm

Die Kirche setzt sich für die Rechte der indigenen Völker ein; eine große Anzahl von Missionarinnen und Missionaren, die bei ihnen leben und mit ihnen leiden, sind gleichsam die Blutzugeen.

Doch gerade die Urbevölkerung hat gezeigt, wie man in Übereinstimmung mit der Natur leben kann.

P. Ferdinand Muhigirwa: Kampf gegen „Konfliktmineralien“

Ähnliches berichtet auch der zweite Referent der Fachtagung: Der Jesuit P. Ferdinand Muhigirwa stammt aus der Demokratischen Republik Kongo. Das Land, ca. 25 Mal so groß wie Österreich, ist eines der rohstoffreichsten Gebiete dieser Welt. Große Teile des Staatsgebietes sind von tropischem Regenwald (dem weltweit zweitgrößten) bedeckt. Unermessliche Mengen an Diamanten,



Gold, Kupfer, Coltan, Mangan, Blei, Zink, Zinn und Erdöl wären der Garant für landesweiten Wohlstand.

Dennoch liegt der Durchschnittsverdienst der Bevölkerung bei nur 1,8 US-Dollar pro Tag. Der Kongo zählt, bedingt durch jahrzehntelange Ausbeutung, Korruption, jahrelange Kriege und ständige Bevölkerungszunahme, trotz seines Reichtums an Rohstoffen zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Human Development Index der Vereinten Nationen nahm der Staat im Jahr 2013 den vorletzten Platz ein.

Dieses Paradoxon zwischen reichem Land und armer Bevölkerung hat den Hintergrund, vereinfacht gesprochen, darin, dass die Wirtschaft fest in den Händen von multinationalen Konzernen liegt. **„Wo es Minen gibt, kann es keinen Frieden geben“, sagt P. Muhigirwa. „Konflikte, Gewalt und sexuelle Gewalt sind automatisch die Folge.“** Rund ein Drittel der 71 Mio. Menschen umfassenden Bevölkerung arbeitet in Minengebieten, die hauptsächlich von ausländischen Großkonzernen betrieben werden. Dabei wird auf Mensch und Natur keinerlei Rücksicht genommen. Wasser-, Luft- und Bo-

denverschmutzungen gehen Hand in Hand mit vehementen Menschenrechtsverletzungen.



P. Ferdinand Muhigirwa

Die Fachtagung im Benediktinerstift Lambach wurde von der Vereinigung der Frauenorden Österreichs, der Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs, der MIVA, sowie von der KOO in Zusammenarbeit mit der DKA, der Katholische Jugend, der Jesuitenmission, sowie den Salesianer Don Boscos, den Steyler Missionare, den Steyler Missionsschwestern und der Aktion Kirche in Not gemeinsam veranstaltet.



Foto v.l.n.r. (stehend): Heinz Hödl, Magdalena Holztrattner, Emmanuel Mbolela, Erzbischof Roque Paloschi. (Sitzend) Abtpräses Christian Haidinger, P. Franz Helm, P. Ferdinand Muhigirwa SJ, Sr. Beatrix Mayrhofer.



PERSONAL UND STRUKTUR DER KOO

Vorsitzender

Bischof P. Dr. Ludwig Schwarz, SDB (bis 17. Jänner 2016)
Bischof Dr. Werner Freistetter (ab 10. März 2016)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KOO

Heinz Hödl, Geschäftsführer
Sabine Geczek, Organisation und Sekretariat
Hildegard Wipfel, Fachreferentin
Judith Zimmermann-Höböl, Bildungs- und Fachreferentin (bis 30. Juni 2016 in Karenz)
Martin Krenn Bildungs- und Fachreferent (ab 01. Oktober 2016 in Karenz)
Hannah Angerbauer, Fachreferentin (Karenzvertretung ab 01. Oktober 2016)

Vollversammlung

In der Vollversammlung sind alle Mitgliedsorganisationen der KOO vertreten.
Hier werden die grundsätzlichen Richtlinien der Arbeit festgelegt.

Leitung

Die Leitung plant die laufenden Arbeiten und die Finanzen.
Mitglieder der Leitung im Berichtszeitraum:

Vorsitzender Bischof P. Dr. Ludwig Schwarz SDB (bis 17. Jänner 2016)
Vorsitzender Bischof Dr. Werner Freistetter (ab 10. März 2016)
1. Stellvertretender Vorsitzender Mag. Dietmar Schreiner
2. Stellvertretender Vorsitzender Mag. Christian Reichart (bis 07. Dezember 2016)
2. Stellvertretende Vorsitzende MMag.a Cornelia Barger (ab 01. Dezember 2016)
Mag. Eugen Waldstein (bis 07. Dezember 2016)
Prof. P. Dr. Karl Wallner (ab 07. Dezember 2016)
Mag.a (FH) Christine Parzer
Mag. Erwin Eder (bis 07. Dezember 2016)
Mag. Jakob Wieser (ab 07. Dezember 2016)
Christoph Schweifer
P. Franz Pilz SVD

Arbeitsgruppen

Für bestimmte Fachgebiete oder Sachfragen werden nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung Arbeitsgruppen gebildet. Sie erarbeiten Stellungnahmen und Materialien zu sachorientierten Fragestellungen und sind der Leitung verantwortlich. Die jeweils vorhandene Expertise wird durch Austausch, Arbeitsteilung und Teilhabe besser eingesetzt, vorhandene Ressourcen besser genutzt.

IM BERICHTSJAHR 2016 WAREN FOLGENDE ARBEITSGRUPPEN AKTIV TÄTIG:

Arbeitsgruppe für Missionarische Zusammenarbeit

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den Themen von Glauben, Kirche, Religionen, insbesondere auf die Mission und Weltkirche hin und von unserem Selbstverständnis von katholischen Hilfswerken und Orden. Dabei geht es um die Grundsatzarbeit über Identität, Spiritualität und den Auftrag katholischer Organisationen und den Austausch über weltkirchliche Themen.

Arbeitsgruppe für Spendenmarketing

Aufgabe ist der kontinuierliche Austausch aller Mitgliedsorganisationen und Orden zu Themen des Spendenwesens, der Spendenabsetzbarkeit und des Spendengütesiegels. Dabei geht es um Recherchen, Inhalt und Umsetzung, Gesetzgebung. Betreuung alle kirchlichen Organisationen und Orden und Absprache mit der Österreichischen Bischofskonferenz. Spendenhotline: Info & Tipps über das Spenden.



Sabine Geczek



Hilde Wipfel



Judith
Zimmermann-Höböl



Martin Krenn



Hannah Angerbauer



Arbeitsgruppe für Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit der KOO dient in erster Linie zur Koordinierung der verschiedenen Bildungsprogramme der einzelnen Mitgliedsorganisationen. Die Arbeitsgruppe Bildung (AGB) ist ein Kommunikations- und Weiterbildungsgremium innerhalb des KOO-Netzwerks.

Arbeitsgruppe für Anwaltschaft

Die Anwaltschaftsarbeit beschäftigt sich im nationalen und internationalen Umfeld mit ganzheitlicher Entwicklung, setzt bei den Ursachen an und fordert die Veränderung von politischen und wirtschaftlichen Strukturen mit dem Ziel, soziale Gerechtigkeit zu erreichen.

Projektgruppe Jour fixe Projektarbeit

Der Jour fixe Projektarbeit ermöglicht Austausch für Projektverantwortliche der KOO Mitglieder. Es wird ein Überblick über die Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten der CIDSE inkl. Länder- und Regionalgruppen gegeben und ermöglicht, sich über die KOO international einzuklinken. Einzelne Aspekte der Projektstandards werden diskutiert.

Die KOO Vollversammlung hat beschlossen, ihre zukünftige Arbeit neu zu strukturieren

Es wurden fünf strategische Themenfelder der KOO identifiziert und beschlossen. Mit dieser erneuerten Strategie kann die KOO vielen kommenden Zukunftsherausforderungen effektiv begegnen. So wird die Vertiefung der missionarischen Zusammenarbeit in der Lerngemeinschaft Weltkirche eine stärkere praktische Orientierung unserer Arbeit an den missionarischen Herausforderungen und der Option für die Armen ermöglichen. Die Fortführung der etablierten Informations- und Koordinationsarbeit der KOO sowie der stärkere Fokus auf Qualitätssicherung wird die Anpassung der KOO Mitglieder an veränderte globale Rahmenbedingungen unterstützen und sicherstellen, dass die anvertrauten Spendenmittel weiterhin effektiv und effizient eingesetzt werden. Das Mandat des neuen Kontrollsenats wird zudem das Vertrauen in die entwicklungspolitische und missionarische Arbeit der Katholischen Kirche kräftigen und die KOO Mitglieder bei strukturellen Herausforderungen unterstützen. Schlussendlich erfährt auch die gesellschaftspolitische Relevanz der Katholischen Kirche eine notwendige Stärkung in diesem Bereich, da sich die KOO vermehrt in gesellschaftliche und politische Diskurse zu ausgewählten Themen der Entwicklung und Mission einbringen kann und die Diözesen sowie die Bischofskonferenz in ihrer weltkirchlichen Verantwortung verstärkt unterstützen wird.

DIE FÜNF STRATEGISCHEN THEMENFELDER DES KOO NETZWERKS

Information - Koordination - Qualitätsmanagement

Das Ziel der KOO ist es, die Arbeit ihrer Mitglieder durch Information, Vernetzung und Koordination sowie durch ein verknüpftes und gebündeltes Vorgehen zu stärken, laufende Qualitätssicherung zu unterstützen und einen Mehrwert zu schaffen. Synergien sollen gezielt genutzt und Doppelgleisigkeiten vermieden werden. Durch Dienstleistungen werden den Mitgliedern konkrete Hilfestellungen angeboten. Qualitätsmanagement dient der besseren und effizienteren Erfüllung des Auftrages der jeweiligen Mitgliedsorganisation. KOO Mitglieder stellen relevante Informationen für andere KOO Mitglieder zur Verfügung und sind für Kooperationen offen. Die jeweils verschiedene Expertise wird durch Austausch, Arbeitsteilung und Teilhabe besser eingesetzt, vorhandene Ressourcen besser genutzt. Das Büro der KOO hat als Informationsdrehscheibe einen guten aktuellen Überblick, welche Themen die KOO Mitglieder gerade bearbeiten, in welchen Netzwerken sie tätig sind und schafft Möglichkeiten für Vernetzung und Kooperationen.

Missionarische Zusammenarbeit

Mission, Evangelisierung, Pastoral und Entwicklung sind Begriffe, die in unserer weltkirchlichen Arbeit immer wieder vorkommen. Die KOO wird die Herausforderungen und Impulse der Weltkirche aufgreifen. Es geht darum die Themen in unseren Diözesen, Organisationen und Orden präsent zu halten und dabei eine Lerngemeinschaft Weltkirche zu sein, voneinander zu lernen und Interesse, wie Glaube anderswo gelebt wird zu zeigen. Die Mitgliedsorganisationen arbeiten im Bewusstsein, durch ihre vielfältige Arbeit Zeugnis abzulegen von Gottes Liebe für Menschen und Schöpfung und von der vorrangigen Option der Kirche für die Armen und an den Rand Gedrängten.

Internationale Verantwortung der Kirche

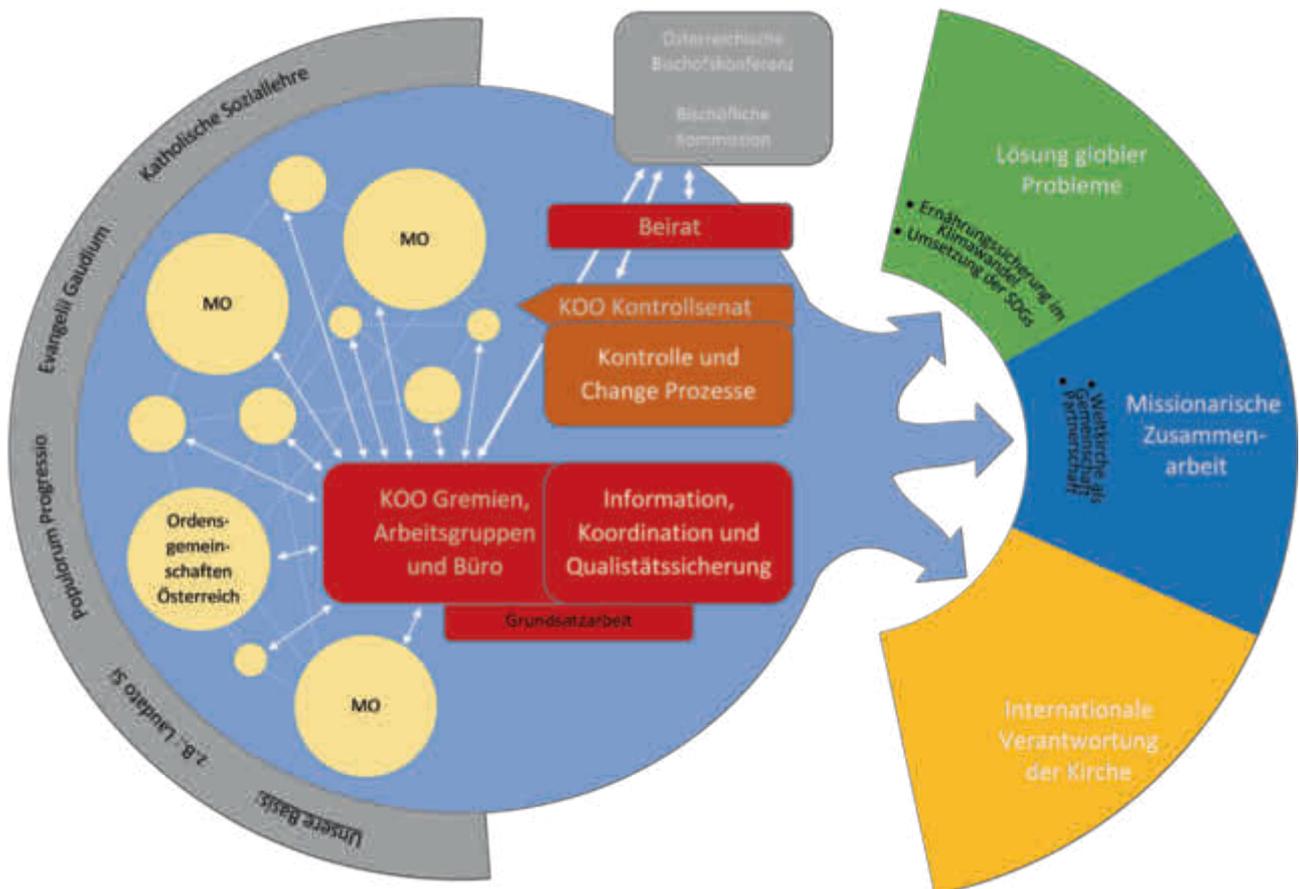
Ziel ist es, den Stellenwert der Entwicklungspolitik in der Kirche zu erhöhen und den gesellschaftlichen und politischen Beitrag der KOO Mitglieder zu stärken. Damit erfährt auch die gesellschaftspolitische Relevanz der Katholischen Kirche eine notwendige Stärkung in diesem Bereich, da die KOO die Diözesen sowie die Bischofskonferenz in ihrer weltkirchlichen Verantwortung verstärkt unterstützen wird können.

Lösung globaler Probleme

Die KOO will Antworten zur Lösung globaler Probleme finden. Dazu bedarf es eines Systemwandels in Blick auf Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Orientierungsmöglichkeiten liefern die Enzyklika Laudato Si`, die christliche Soziallehre und die SDGs. KOO Mitglieder sind aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus Vorreiter im entschiedenen Eintreten für ein gutes Leben für alle auf unserem Planeten gemäß Laudato Si`. Dabei sind die Ursachen von Ungerechtigkeit und Armut, vor allem in den Bereichen Ressourcenabbau, Klimawandel, Landraub und Geschlechterungleichheit zu verändern. Das Büro ermutigt und unterstützt die Mitglieder bei dieser inhaltlichen Ausrichtung, versorgt das KOO Netzwerk (alle Mitglieder) mit good practice Beispielen und stellt Expertise zur Verfügung.

Kontrolle und Change Prozesse

Die KOO und ihre Mitgliedsorganisationen erhöhen durch die Erarbeitung und Einhaltung von Standards und Richtlinien sowie deren Kontrolle die Qualität ihrer Arbeit und minimieren dadurch interne und externe Risiken. Der Kontrollsenat wird in Zusammenarbeit mit der Bischofskonferenz etabliert.





Bischöfliche Kommission für Weltmission

Die Österreichische Bischofskonferenz hat in ihrer Vollversammlung im März 2014 beschlossen, eine Bischöfliche Kommission für Weltmission einzusetzen.

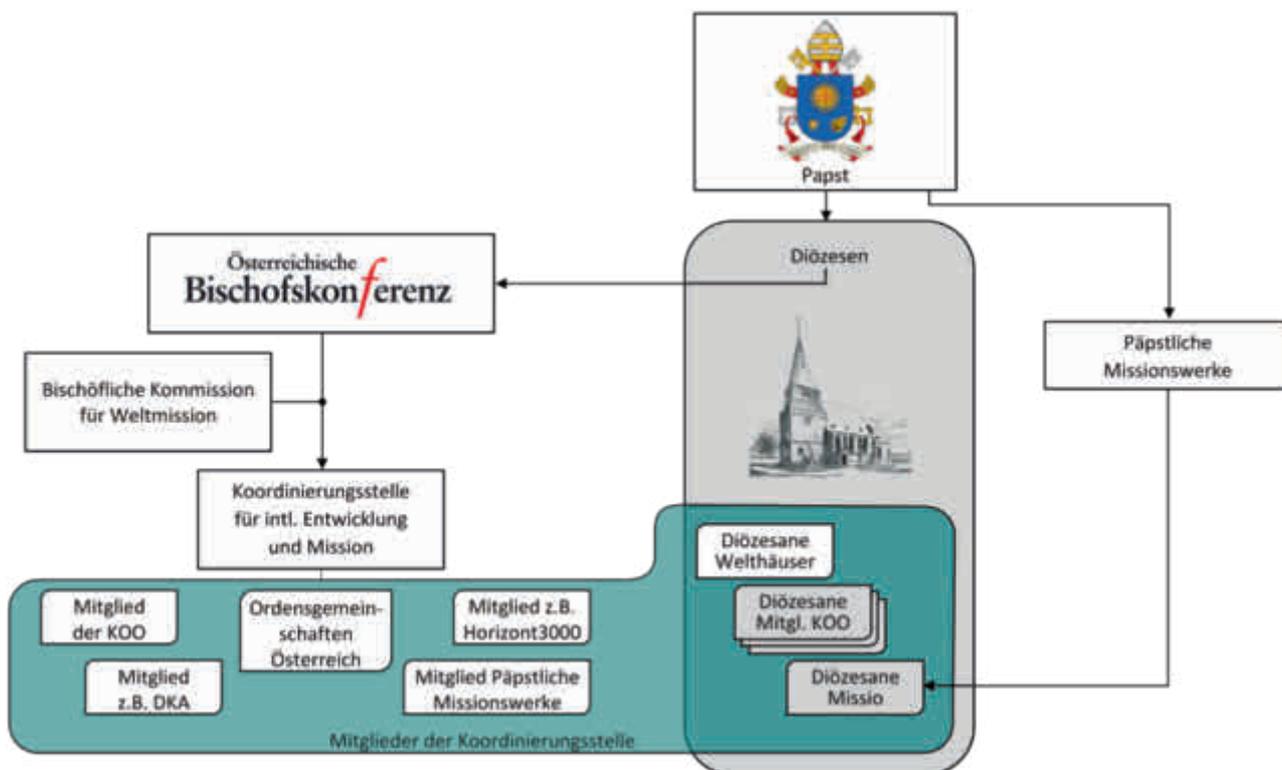
Ziel der Kommission ist die Stärkung des weltkirchliche Bewusstsein sowie der weltweite Solidarität und Mission. Ein Teil der missionarischen Verpflichtung der Kirche in Österreich besteht darin, den Ortskirchen in Österreich und anderen Ländern auf allen Kontinenten zu ermöglichen, ihre Sendung zu leben. Dazu gehören sowohl das anwaltschaftliche Engagement als auch die Unterstützung von Entwicklungs- und Friedensarbeit. Die Dienste kirchlicher Sendung, wie zum Beispiel Pastoral-, kirchliche Sozial-, Entwicklungs- und Friedensarbeit sind unausweichliche Konsequenzen aus der ernst genommenen Botschaft Christi.

Mitglieder der Kommission

Militärbischof Dr. Werner Freistetter (Vorsitz)

Diözesanbischof DDr. Klaus Küng

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl

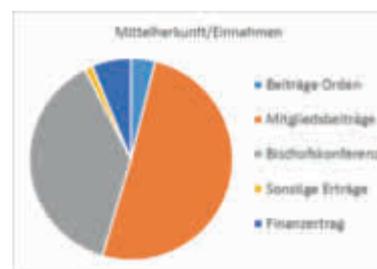


FINANZEN DER KOO

Der Jahresabschluss 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung der Grundsätze der Rechnungslegung der KOO (Bischofskonferenz) sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Dienststelle KOO zu ermitteln, aufgestellt.

Bilanz 2016

AKTIVA	31.12.2016	PASSIVA	31.12.2016
A. Anlagevermögen	6 344,89	A. Eigenkapital	-22 423,22
<i>Lizenzen</i>	00	<i>Rücklagen</i>	
<i>Investition 0620</i>	227,20	<i>Verlustvortrag</i>	-35 287,67
<i>EDV Hardware</i>	1 821,36	<i>Bilanzverlust/Gewinn</i>	12 864,45
<i>Ausstattung</i>	3 630,50		
<i>Oikokreditanteil</i>	665,83		
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen	7 581,69	B. Rückstellungen	11 746,78
<i>Kirchliche Einrichtungen</i>	1 292,10	<i>Buchhaltung</i>	815,00
<i>Sonstige</i>	6 289,59	<i>RST Urlaube + ZA</i>	10 931,78
II. Kassa. Bank	6 495,82	C. Verbindlichkeiten	33 837,39
		ÖBK	33 632,67
C. Rechnungsabgrenzung	2 738,55	Sonstige	204,72
Summe	23 160,95	Summe	23 160,95



Gewinn- und Verlustrechnung 2016

	1.1.-31.12.2015	1.1.-31.12.2016
Gesamteinnahmen	359.110,70	354.323,92
sonstige Erträge	11.864,29	23.981,62
Materialaufwendungen	-6.275,63	-4.546,00
Personalaufwendungen	-253.187,76	-246.266,16
Abschreibungen	-5.194,08	-3.944,45
Sonstige Sachaufwendungen	- 123.318,39	-110.692,93
Zwischensumme Betriebserfolg	- 17.000,87	-12.856,00
Finanzerfolg	7,48	8,45
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 16.993,39	12.864,45
Steuern	00,00	00
Jahresergebnis	- 16.993,39	12.864,45

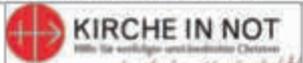


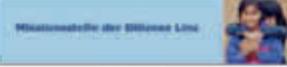
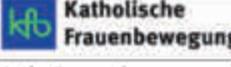
2016 nach KOO Richtlinien

Mittelherkunft/Einnahmen		%
Beiträge Orden	14 565,00	3,85
Mitgliedsbeiträge	191 799,97	50,70
Bischöfikonferenz	143 500,00	37,93
Veranstaltungen	4 792,92	1,27
Sonstige Erträge	23.647,65	6,25
Finanzertrag	12,93	0,01
= Gesamtmittelherkunft/Gesamteinnahmen	378 318,47	100
Mittelverwendung/Ausgaben		%
Leistungen für Bildung/Anwaltschaft/Information	182.617,38	49,97
Leistungen Service, Projekt- und Spendenberatung	147.022,15	40,23
Verwaltung	35.814,49	9,80
Dotierung von Rücklagen	0,00	0,00
= Gesamtmittelverwendung /Gesamtausgaben	365 454,02	100



MITGLIEDSORGANISATIONEN DER KOO

 <p>Afro-Asiatisches Institut Graz Leechgasse 22, 8010 Graz ☎ +43/316/324 434 ✉ office@aai-graz.at 🌐 www.aai-graz.at</p>	 <p>HORIZONT3000 HORIZONT3000 Wilhelminenstraße 91/II/f, 1160 Wien ☎ +43/1/50 3000-3 ✉ office@horizont3000.at 🌐 www.horizont3000.at</p>	 <p>Welthaus DIOZESE GURK-KLAGENFURT Welthaus Klagenfurt/Hisa Sveta Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt ☎ +43/463/5877/26 22 ✉ barbara.jordan@welthaus.at 🌐 www.klagenfurt.welthaus.at</p>
 <p>AFRO-ASIATISCHES INSTITUT SALZBURG Afro-Asiatisches Institut Salzburg Wiener-Philharmoniker-Gasse 2 5020 Salzburg ☎ +43/662/84 14 13 ✉ office@aai-salzburg.at 🌐 www.aai-salzburg.at</p>	 <p>KIRCHE IN NOT Mitte für verfallene und verlassene Christen <i>„mit der Stimme lobt!“</i> Kirche in Not Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien ☎ +43/1/4052553 ✉ kin@kircheinnot.at 🌐 www.kircheinnot.at</p>	 <p>Welthaus Welthaus Innsbruck Heiliggeiststraße 16/I, 6020 Innsbruck ☎ +43/512/72 70-68 ✉ welthaus@dibk.at 🌐 www.welthaus-innsbruck.at</p>
 <p>Afro-Asiatisches Institut Wien Türkenstraße 3, 1090 Wien ☎ +43/1/310 51 45-311 ✉ office@aai-wien.at 🌐 www.aai-wien.at</p>	 <p>Kath. Männerbewegung Österreichs (KMBÖ) – SEI SO FREI Spiegelgasse 3, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3662 ✉ austria@kmb.or.at 🌐 www.kmb.or.at</p>	 <p>Referat Weltkirche DKWE/Referat Weltkirche Salzburg Kapitelplatz 6/2, 5020 Salzburg ☎ +43/662/80 47-7610 ✉ referat@weltkirche.kirchen.net 🌐 www.weltkirche.kirchen.net</p>
 <p>Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungscharen (DKA) Wilhelminenstraße 91/2/F, 1160 Wien ☎ +43/1/481 09 91 ✉ office@dka.at 🌐 www.dka.at</p>	 <p>Fastenaktion St. Pölten Klostergasse 15, 3100 St. Pölten ☎ +43/02742/324-3385 ✉ fastenaktion@kirche.at 🌐 www.fastenaktion.at</p>	 <p>KAB Kath. Arbeitnehmerbewegung Österreichs (KABÖ) Spiegelgasse 3/2, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3350 ✉ office@kaoe.at 🌐 www.kaboe.at</p>
 <p>katholische jugend österreich Kath. Jugend Österreichs Johannesgasse 16/1, 1010 Wien ☎ +43/1/512 16 21 ✉ enchada@kath-jugend.at 🌐 www.katholische-jugend.at</p>	 <p>BRÜDER UND SCHWESTER IN NOT Diözese Innsbruck Bruder und Schwester in Not Innsbruck Heiliggeiststraße 16/1, 6020 Innsbruck ☎ +43/512/7270/61 ✉ bsin@dibk.at 🌐 www.bsin.at</p>	<p>Netzwerk Welthaus Feldkirch Weidachstraße 1, 6900 Bregenz ☎ +43/5574/71 742-12 ✉ martin.hagleitner-huber@caritas.at</p>
 <p>missio Päpstliche Missionswerke Seilerstätte 12/1, 1010 Wien ☎ +43 (1) 513 77 22 ✉ missio@missio.at 🌐 www.missio.at</p>	 <p>Caritas Österreichische Caritaszentrale ÖCZ Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien ☎ +43/1/878 120 ✉ office@caritas-austria.at 🌐 www.caritas.at</p>	 <p>ICO Initiative Christlicher Orient Friedensplatz 2, 4020 Linz ☎ +43/732/773 148 ✉ ico@a1.net 🌐 www.christlicher-orient.at</p>
 <p>MIVA MIVA Austria Miva-Gasse 3, 4651 Stadl Paura ☎ +43/7245/289 45 ✉ office@miva.at 🌐 www.miva.at</p>	 <p>Welthaus DIOZESE LINZ Welthaus Linz Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz ☎ +43/732/76103271 ✉ linz@welthaus.at 🌐 www.linz.welthaus.at</p>	 <p>Welthaus DIOZESE GRAZ-SECKAU Welthaus Diözese Graz-Seckau Bürgergasse 2, 8010 Graz ☎ +43/316/324 556 ✉ graz@welthaus.at 🌐 www.graz.welthaus.at</p>

 <p>AUSSÄTZIGEN HILFSWERK ÖSTERREICH Aussätzigen Hilfswerk Österreich Belruptstraße 21, 6900 Bregenz ☎ +43/5574/62388/12 ✉ info@aussaetzigen-hilfswerk.at 🌐 www.aussaetzigen-hilfswerk.at/</p>	 <p>Missionsstelle der Diözese Linz Herrenstraße 19, Postf. 251, 4021 Linz ☎ +43/732 772676/1122 ✉ mission@dioezese-linz.at 🌐 www.dioezese-linz.at/missionsstelle</p>	 <p>Katholische Frauenbewegung Kath. Frauenbewegung Österreichs Referat für Entwicklungsförderung Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3696 ✉ office@kfb.at 🌐 www.kfb.at</p>
 <p>Fastenaktion Eisenstadt St. Rochusstraße 21, 7000 Eisenstadt ☎ +43/2682/777-0 ✉ karl.woditsch@martinus.at 🌐 www.martinus.at</p>	 <p>Referat Weltkirche, Mission & Entwicklung Erzdiözese Wien, Stephansplatz 6/Stiege 1/6. Stock (DG)/Z. 633, 1010 Wien ☎ +43/1/51 552-3355 ✉ mission@edw.or.at 🌐 www.mission.at</p>	 <p>“Bruder und Schwester in Not” Verein zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit der Kath. Aktion Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt ☎ 43/463/5877-2401 ✉ bsin@kath-kirche-kaernten.at 🌐 www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C3766</p>
 <p>Don Bosco Mission Austria St.-Veit-Gasse 25, 1130 Wien ☎ +43/361/58 14 66 12 ✉ mission@donbosco.at 🌐 www.missionsprokur.at</p>	 <p>Ordensgemeinschaften Österreich Freyung 6/1/2/3, 1010 Wien ☎ +43/1/535 12 87-0 ✉ medienbuero@ordensgemeinschaften.at 🌐 www.ordensgemeinschaften.at</p>	

GLOSSAR

AAI	Afro-Asiatisches-Institut
ADA	Austrian Development Agency
AGGV	Globale Verantwortung - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
ATTAC	Association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens
BMeiA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
CIDSE	Coopération Internationale pour le Développement et la Solidarité
CONCORD	Confederation for Relief and Development
DAC	Development Assistance Committee
EURODAD	European Network on Debt and Development
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
GNI	Gross National Income (= BNE, Bruttonationaleinkommen)
G20	Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer
LG	Lumen Gentium/ Über die Kirche/ Christus das Licht der Völker vom 16. November 1964
KOÖ	Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für intern. Entwicklung und Mission
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
ÖFSE	Österreichische Forschungsstiftung für internationale Entwicklung
SDGs	Sustainable Development Goals
VIDC	Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation
WTO	World-Trade-Organisation = Welthandelsorganisation



FRAUENORDEN

Kongregation der Schwestern vom Göttl. Erlöser, Österr. Provinz/SDR Kirchengasse 49 7000 Eisenstadt	Dienerinnen des hlst. Herzens Jesu/SSCJ Keinergasse 37 1030 Wien	Franziskanerinnen v. d. unbefleckten Empfängnis/FIC Georgigasse 84 8010 Graz
Missionsschwestern vom kostbaren Blut/CPS Klosterweg 2 9241 Wernberg	Missionsschwestern „Königin der Apostel“/SRA Kreuzwiesengasse 9 1170 Wien	Barm. Schwestern vom hl. Karl Borromäus/SCB Gentzgasse 104 1180 Wien
Caritas Socialis/CS Pramergasse 9 1090 Wien	Ursulinen der Römischen Union/OSU Franz Asenbauergasse 51 1230 Wien	Arme Schulschwestern v. Unserer Lieben Frau Clementinengasse 25 1150 Wien
Werk der Frohbotschaft Batschuns Mähdlegasse 6a 6850 Dornbirn	Barmh. Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul Mariengasse 6 8020 Graz	Zisterzienserinnenabtei Mariastern Gwiggen 1 6914 Hohenweiler
Kreuzschwestern/CSC Stockhofstraße 10 4020 Linz	Konvent der Elisabethinen Völkermarkter Str. 15 9020 Klagenfurt	Marienschwestern v. Karmel Friedensplatz 1 4020 Linz
Provinzialat der Schwestern vom armen Kinde Jesus Haus Nazareth Kaasgrabengasse 13 1190 Wien	Schwestern von Sta. Christiana Hochstraße 8 1238 Wien	Missionsschwestern vom heiligsten Erlöser/MMSR Rudolf-Zeller-Gasse 46b 1230 Wien
Kongregation der Barmherzigen Schwestern des Hlg. Vinzenz von Paul Zams/CSV Klostergasse 10 6511 Zams	Steyler Missionsschwestern Kloster St. Koloman Hornerstraße 75 2000 Stockerau	Salvatorianerinnen Seuttergasse 6 1130 Wien
Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariä Kirchenplatz 2 4652 Steinerkirchen an der Traun	Missionsschwestern vom Heiligen Petrus Claver Maria-Sorg-Str. 6 5101 Bergheim	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul – Innsbruck Rennweg 40 6020 Innsbruck
Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul Graz/Salzburg Mariengasse 6 8020 Graz	Don-Bosco-Schwestern (Töchter Mariä Hilfe der Christen) Schmiedingerstr. 28 5020 Salzburg	Franziskanerinnen von Vöcklabruck Salzburgerstraße 18 4840 Vöcklabruck
Halleiner Schwestern Franziskanerinnen Kahlspergstraße 22a 5411 Oberalm	Missionarinnen Christi Wittgensteinstr. 7 1230 Wien	Schwestern "Unsere Liebe Frau von Sion" (Sionsschwestern) Gestetengasse 21/16 1030 Wien
Schwestern Oblatinnen des heiligen Franz von Sales Kapellenstr. 8 4020 Linz	Tertiarschwestern des heiligen Franziskus Unterer Stadtplatz 14 6060 Hall in Tirol	Missionsfranziskanerinnen vom hlg. Aloysius von Gonzaga Khekgasse 20 1230 Wien
Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul - Gumpendorf Gumpendorferstraße 108 1060 Wien	Orden der Unbeschuhten Karmelitinnen Herz Marien Karmel Karmelweg 1 8630 Mariazell	<p>Ordensgemeinschaften Österreich Vereinigung der Frauenorden</p>



MÄNNERORDEN

Kamillianer/MI Versorgungsheimstraße 72 1130 Wien	Herz Jesu Missionare/MSC Schönleitenstrasse 1 5020 Salzburg	Franziskaner Wien Franziskanerplatz 4 1010 Wien
Provinzialat der Redemptoristen Salvatorgasse 12 1010 Wien	Benediktinerstift/OSB 8911 Admont	Prämonstratenser/Opraem Chorherrenstift Schlägl 4160 Aigen i. Mkr.
Kapuzinerprovinz Nordtirol Kaiserjägerstraße 6 6020 Innsbruck	Franziskaner für Mittel- und Osteuropa Elisabethstraße 26/23 1010 Wien	Provinzialat der Salvatorianer Salvatormission Habsburgergasse 12 1010 Wien
Benediktinerabtei St.Georgenberg-Fiecht 6134 Vomp-Fiecht	Jesuitenmission Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1 1010 Wien	Steyler Missionare St. Gabriel/SVD Steyler International Gabrielerstraße 171 2340 Mödling
Claretiner – Missionskongregation der Söhne des unbefleckten Herzens Mariens Bennogasse 21 1080 Wien	Oblaten des hl. Franz von Sales Ettingshausengasse 1 1190 Wien	Missionshaus St. Josef Absam Samerweg 11 6060 Hall
Provinzialat der De la Salle Schulbrüder Anton Böck-Gasse 20 1210 Wien	Konvent der Barmherzigen Brüder Johannes von Gott Platz 1 1020 Wien	Lazaristen Österreich Kongregation der Mission Kaiserstraße 7 1070 Wien
Missionsprokura der Marianisten Greisinghof Mistberg 21 4284 Tragwein	Oblaten der makellosen Jungfrau Maria/OMI Auhofstraße 169 1130 Wien	Gesellschaft der Salesianer Don Boscos St. Veit-Gasse 25 1130 Wien
Missionare von Mariannahill/CMM, Provinzialat Promenade 30 4020 Linz	Comboni Missionare vom Herzen Jesu Autaler Straße 1 8042 Graz-Messendorf	Augustiner Chorherrenstift Reichersberg 4981 Reichersberg 1
Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg Stiftsplatz 1 3400 Klosterneuburg	Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg Prandtauerring 2 3130 Herzogenburg	Augustiner Chorherrenstift St. Florian Stiftsstraße 1 4490 Markt St. Florian
Augustiner Chorherrenstift Vorau 8250 Vorau 1	Benediktinerabtei Kremsmünster 4550 Kremsmünster	Benediktinerabtei Lambach Klosterplatz 1 4650 Lambach
Missionare vom kostbaren Blut Gyllenstormstraße 8 5026 Salzburg-Aigen	Missionare von der heiligen Familie Wiener Straße 10 2402 Maria Ellend	Benediktinerstift Altenburg Abt Placidus Much-Straße 1 3591 Altenburg 1
Zisterzienserstift Schlierbach 4553 Schlierbach 1	St. Josefs Missionare von Mill Hill Kranebitt 10 I-39042 Brixen	Pallottiner – Gesellschaft des katholischen Apostolates – SAC Auhofstraße 10 1130 Wien
Missionare der Gesellschaft Mariens (Montfort-Missionare) Raiffeisenstrasse 2 5061 Elisabethen-Glasenbach	Barmherzige Brüder Taborstraße 16 1020 Wien	

KOO – Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission

A-1090 Wien, Türkenstraße 3,3, Austria, Europe

☎ ++43/1/317-03-21

☎ ++43/1/317 03 21-85

✉ info@koo.at

🌐 www.koo.at

